**Digitale Revolution**

8-10

Heimische Unternehmen zwischen Digitalisierung und Cybercrime: Was benötigen sie, um innovativ zu bleiben, was gefährdet ihren Erfolg? Antworten im hochkarätig besetzten JUST-Innovation-Talk.

**Innovationsbooster**

11-13

Unter der Ägide der steirischen Industriellenvereinigung haben sich Unternehmen, Forschungseinrichtungen und regionale Akteure zum Innovationsnetzwerk innoregio styria zusammengeschlossen.

**Starker Standort**

16-17

Wissenschaft, Innovation, Produktion – Leoben hat den Mix für morgen. Der traditionsreiche steirische Industriestandort streckt seine innovativen Hightech-Fühler weit in die Zukunft aus.

**Kultiger Kulturherbst**

22-23

Oper(ette)n-Highlights wie Verdis Don Carlo oder Strauß' Fledermaus, Schauspielhits wie Vernon Subutex, der die Grenzen des Sprechtheaters gnadenlos sprengt: Warm anziehen im steirischen Premierenherbst!



WAS ZÄHLT SIND  
HARMONIE,  
RUHE  
UND SIE.



Keep it simple. USM bringt Ruhe in Ihr Leben: schlichte Strukturen, nachhaltiges Design – Raum pur.

#usmmakeityours

**mariopalli**

mariopalli Einrichtungen GmbH \* Kaiserfeldgasse 21 \* 8010 Graz  
T. 0316 267 268 \* info@mariopalli.at \* www.mariopalli.com

**USM**  
Möbelbausysteme

www.usm.com

INNOVATION



## Inhalt

JUST INNOVATION

S. 03 – 05

Digitalisierung & Innovation

S. 06

Michael Schickhofer im Interview

S. 08 – 10

Digitalisierung im Talk

S. 11

Styria goes Alpbach

S. 12 – 13

innoregio für F&E

S. 14 – 15

Bildungsangebote

S. 16 – 17

Standortporträt: Leoben

S. 18 – 19

Private-Equity-Investor

S. 20 – 21

Gesundheit/Health

S. 22 – 23

Oper & Schauspiel

S. 24 – 25

Logistik & Design

S. 26

Reise-Highlights

S. 28

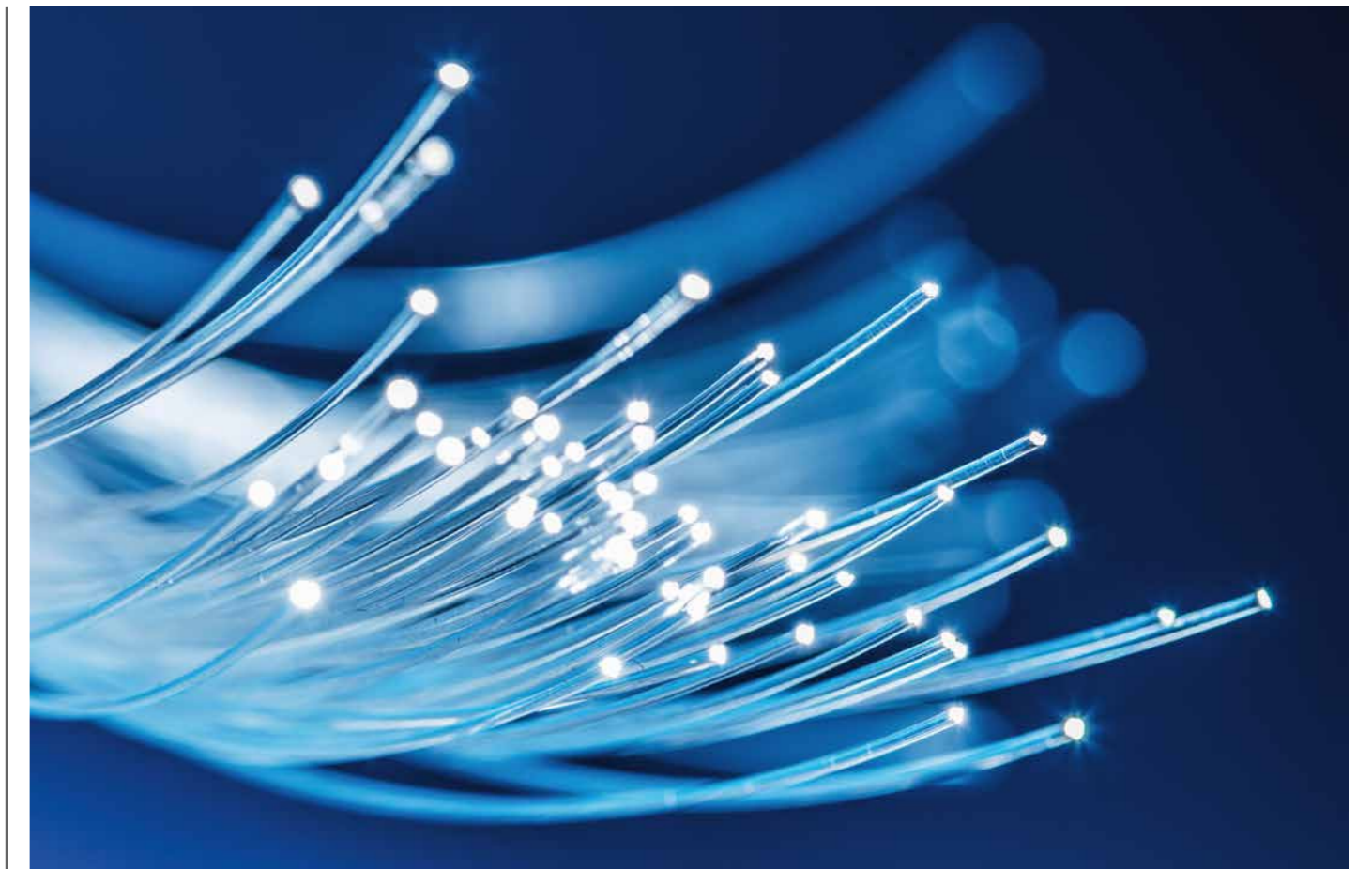
Kulinarik & Genuss

S. 29

People & Business

S. 30

Nice to have



## F&E befeuert die Innovation

DIE DATENRUMPELPISTE BREMST

Forschung und Entwicklung sind die unabdingbare Voraussetzung für Innovationen. Auch die steirischen Kompetenzzentren tragen auf vielen verschiedenen Gebieten zur Bereitstellung immer neuer Innovationen bei. Echte Innovationsbremse ist der Fachkräftemangel, vor allem an Technikern fehlt es. Und die Datenautobahnen sind bei Licht besehen bestenfalls Rumpelpisten – Glasfaser ist in Österreich noch Utopie.

Text: ANDREAS KOLB

Die äußerst hohen Ausgaben für Forschung und Entwicklung sind der wohl wichtigste Innovationsmotor für den Wirtschaftsstandort Steiermark. Jahrelang hat die Steiermark im Konzert der europäischen Regionen die erste Geige gespielt, was F&E angeht. Zuletzt musste sie ihren Spitzenplatz zwar abgeben, ist mit einem F&E-Anteil von 4,91 Prozent des Bruttoregionalproduktes immer noch unter den Top-Playern der EU. Der leichte Rückgang der steirischen F&E-Quote ergibt sich in erster Linie aus dem starken Wirtschaftswachstum und dem dadurch gestiegenen Bruttoregionalprodukt. In absoluten Zahlen sind die Ausgaben für F&E von 2015

bis 2017 nämlich sogar gestiegen – von 2,23 auf 2,32 Milliarden €.

Die Forschungslandschaft in der Steiermark kann sich international

An **25** von **44**  
Kompetenzzentren ist die  
Steiermark beteiligt.

**15**  
dieser Zentren befinden sich  
im Bundesland.

sehen lassen. Innovationsbooster sind neben den Universitäten und den Forschungsabteilungen vieler Firmen vor allem die zahlreichen Kompetenzzentren. An 25 der 44 Kompetenzzentren in Österreich ist die Steiermark beteiligt. 15 dieser Zentren befinden sich im Bundesland. Vom virtuellen Fahrzeug über Polymerforschung bis zur Mikroelektronik reichen die Gebiete, in denen an den Zentren geforscht wird.

Wie rege und erfolgreich die Entwicklungstätigkeit der steirischen Unternehmen ist, lässt sich Jahr für Jahr an Innovationswettbewerben ablesen. Die steirischen Betriebe sind fix gesetzt, wenn es um die Auszeichnungen für innovative Produkte geht.

### COVER-ARTWORK

#### Martin C. Herbst

Der Künstler Martin C. Herbst (\*1965) ist fasziniert von den Ausdrucksmöglichkeiten des menschlichen Gesichts – ganz gleich, ob es zu einem berühmten oder einem unbekanntem Menschen gehört. Seit 25 Jahren entstehen in seinem Wiener Atelier Malereien, die regelmäßig in renommierten Galerien und auf Kunstmesen in Europa, Nord- und Südamerika und Kanada gezeigt werden und ihre begeisterten Sammler aus aller Welt finden. Für das JUST-Cover hat er sich von Hedy Lamarrs hypnotischem Schauspielereck inspirieren lassen und eine Serie kleinformatiger Porträts gemalt. [www.martincerbst.com](http://www.martincerbst.com)

**Hedy Lamarr** war eine österreichisch-amerikanische Filmschauspielerin und Erfinderin. Nach Beginn ihrer Filmkarriere in Österreich wurde sie ab Ende der 1930er-Jahre zum Hollywood-Star. Ihre Erfindungen, die sie im Zweiten Weltkrieg im Dienste der US Navy und der Alliierten zu entwickeln begann, werden als frühe Vorläufer der Bluetooth- und WLAN-Technologie angesehen. Sie wurde im Jahr 2014 in die National Inventors Hall of Fame aufgenommen.

### IMPRESSUM

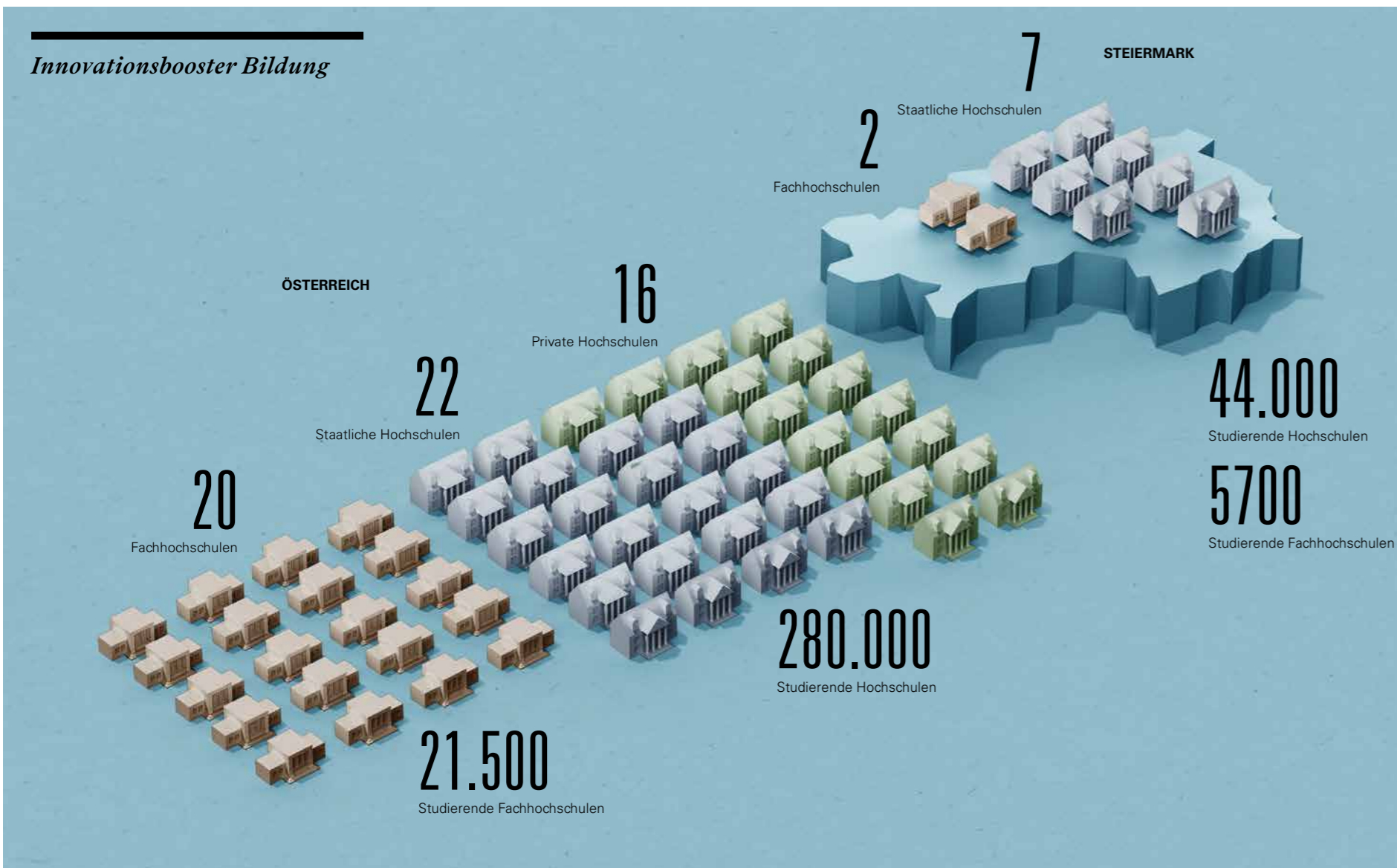
Medieninhaber & Herausgeber: 111media GmbH, Rothweg 15, 8047 Hart bei Graz, office@111media.at  
Konzept: Sirius Alexander Pansi  
Redaktion: Helmut Bast, Christina Dow, Barbara Jahn, Andreas Kolb, Melanie Reinisch, Wolfgang Wildner  
Grafik, Art Direction & Infografiken: Bureau A/O Piktogramme; Flaticon  
Cover-Artwork: Martin C. Herbst  
Hersteller: Ferdinand Berger & Söhne GmbH  
Die Meinung der Kolumnisten muss nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Auf weibliche und männliche Bezeichnung wird verzichtet. Just ist geschlechtsneutral. Offenlegung: [www.just-magazin.com/impresum](http://www.just-magazin.com/impresum)

03





**Innovationsbooster Bildung**



Äußerst gut unterwegs sind auch die Universitäten. So ist die Technische Universität Graz zwar nur rund halb so groß wie die TU Wien, was die Zahl der Studierenden und Lehrenden angeht. Dennoch lukriert sie um 50 Prozent mehr private Forschungsmittel als der Wiener Mitbewerber.

Leider gibt es auch einige Innovationsbremsen. Manche davon sind europaweit zu spüren, andere davon rein hausgemacht. Wie viele andere Regionen Europas auch leidet die Steiermark an einem Fachkräftemangel. Gesucht werden vor allem Arbeitskräfte mit einer MINT-Ausbildung – also in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Menschen mit entsprechender Ausbildung stehen alle Türen offen.

Der Fachkräftemangel in der Steiermark wird nicht abnehmen, im Gegenteil. Österreich und damit unser Bundesland stecken in einer demografischen Falle. Während die Zahl an Jugendlichen immer mehr abnimmt, gehen gerade die die geburtenstarken Jahrgänge der „Baby-Boomer“ in Pension oder befinden sich bereits im Ruhestand. Bis zum Jahr 2030 – also in nur elf Jahren – werden in der Steiermark mehr als 50.000 Menschen im Haupterwerbsalter zwischen 20 und 60 Jahren fehlen, ein nicht geringer Teil von ihnen in der Industrie.

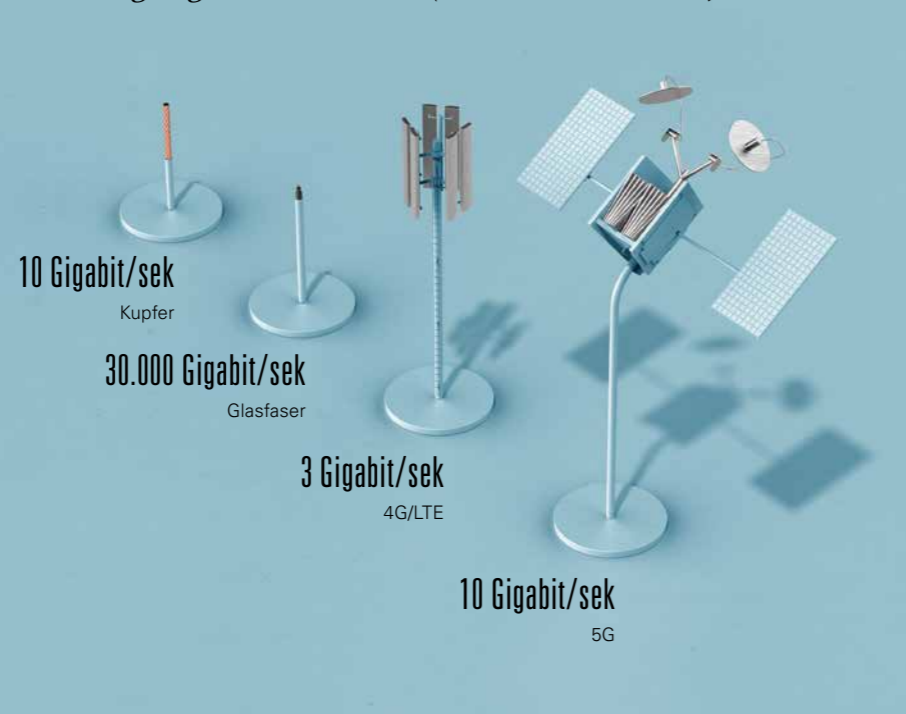
Trotz der ausgezeichneten Karrierechancen im technischen Bereich setzen viele junge Menschen auf falsche Pferd. So sind die beliebtesten Studienrichtungen in Österreich Rechtswissenschaften, Betriebswirt-

schaftslehre und Psychologie. Und das, obwohl mehr als ein Drittel der rund 30.000 arbeitslosen Akademiker Juristen sind. Maschinenbauer oder Prozesstechniker hingegen werden mit dem sprichwörtlichen Schmetterlingsnetz gesucht. Von der Montanuniversität Leoben geht die Saga, dass die Absolventen mancher Studienrichtungen Blanko-Arbeitsverträge zugeschickt bekommen, in die sie nur mehr Namen und Gehaltswunsch eintragen müssen. Das ist natürlich übertrieben, ein wahrer Kern steckt dennoch in der Erzählung.

Eine andere Innovationsbremse ist ein eher österreichisches Phänomen:

„**Bis zum Jahr 2030 – also in nur elf Jahren – werden in der Steiermark mehr als 50.000 Menschen im Haupterwerbsalter zwischen 20 und 60 Jahren fehlen, ein nicht geringer Teil von ihnen in der Industrie.**“

**Übertragungsraten Internet (theoretische Werte)**



die völlig unzureichende Infrastruktur bei der Datenübertragung. Während andernorts zügig am Ausbau des Glasfasernetzes gearbeitet wird oder bereits weite Teile der Betriebe und Haushalte mit dieser schnellen Datenleitung ausgestattet sind, fühlt man sich hierzulande in die Anfangszeit des Internets versetzt.

Ein paar Zahlen der OECD von 2018 zum Vergleich: Südkorea ist Spitzenreiter, was der Anteil der Glasfaseranbindung bei den stationären Breitbandanschlüssen angeht. Dieser liegt in dem südostasiatischen Land bei 78,5 Prozent. Die europäischen Top 3 sind Litauen mit 72,1 Prozent Glasfaseranschlüssen, gefolgt von Lettland mit 66 Prozent und Schweden mit 64,3 Prozent. Der OECD-Durchschnitt liegt bei 24,8 Prozent.

Österreich findet sich hingegen auf den allerletzten Plätzen wieder. Der Glasfaseranteil liegt bei lächerlichen 2,3 Prozent. Unterboten wird das nur noch vom Vereinigten Königreich mit 1,5 Prozent, Belgien mit 0,6 Prozent und Griechenland mit 0,2 Prozent. Dass die Wirtschaftssupermacht Deutschland beim Glasfaseranteil ebenfalls bei 2,6 Prozent herumrundelt, ist kein Trost.

Während die Datenmengen, die übertragen werden müssen, immer größer werden, geschieht bei den dafür nötigen Leitungen wenig bis gar nichts. Die vielbeschworene Breitbandmilliarde konzentrierte sich eher auf Kupferleitungen, die eine theoretische Übertragungsraten von zehn Gigabit pro Sekunde erlauben. Zum Vergleich: Glasfaser ermöglicht theoretisch einen

„**Eine schnelle Datenübertragung ist nicht nur essenziell für alles, was mit Forschung und Entwicklung zu tun hat, sondern auch eines der Kernelemente der Industrie 4.0.**“

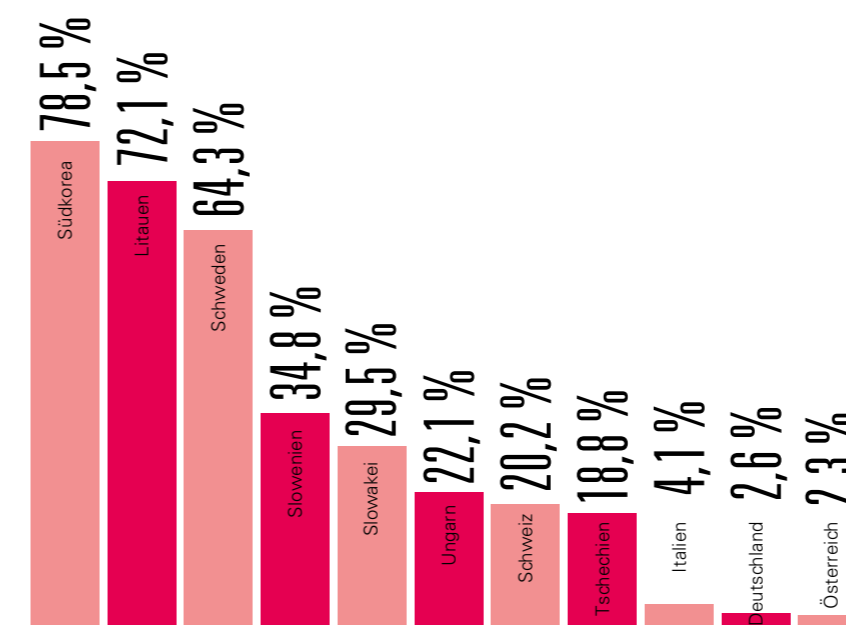
Datendurchfluss von 30.000 Gigabit pro Sekunde.

Die Hoffnung, dass der kommende neue Mobilfunkstandard 5G eine Verbesserung bringen wird, ist trügerisch. Denn die theoretische Übertragungskapazität liegt mit zehn Gigabit pro Se-

kunde nur gleichauf mit den ohnehin vorhandenen Kupferleitungen. Dazu kommt, dass das 5G-Netz noch nicht einmal installiert, geschweige denn in Betrieb ist. Und bis das 5G-Netz einmal steht, wächst das gesamte Datenvolumen rasant weiter.

Eine schnelle Datenübertragung ist nicht nur essenziell für alles, was mit Forschung und Entwicklung zu tun hat, sondern auch eines der Kernelemente der Industrie 4.0. Die Fertigung maßgeschneiderte Produkte mit geringen Losgrößen erhöht natürlich die Menge der benötigten Daten erheblich. Alle halbherzigen Modernisierungsmaßnahmen bleiben so zwangsläufig ein Hinterherhecheln hinter der Entwicklung.

**Anteil der Glasfaseranbindung bei den stationären Breitband-Anschlüssen in der OECD 2018:**



**Innovation für Menschen**

Ein wichtiger Innovationstreiber ist die Forschungsgesellschaft Joanneum Research. Mehrheitlich in steirischer Hand bildet es bei F&E einen integralen Bestandteil der „Südcxse“ von Burgenland, Kärnten und Steiermark.

Ein gutes Beispiel für die Innovationskraft, die vom Joanneum Research ausgeht, ist ein neues Verfahren für die Messung des Kaliumgehaltes im Blut. Menschen mit Herz- oder Niereninsuffizienz müssen oft Entwässerungsmedikamente, sogenannte Diuretika, schlucken, die aber den Kaliumgehalt negativ beeinflussen. Im Extremfall kann dies zu einer Entgleisung des Elektrolythaushaltes führen.

Bisher wurde der Kaliumwert festgestellt, indem eine Blutprobe im Labor analysiert wurde. Das war zeitaufwendig und wurde nur in größeren Abständen gemacht. Unter der Leitung von Joanneum Research hat man jetzt ein Messverfahren ähnlich jenem zur Bestimmung des Blutzuckers entwickelt. Ein Tropfen Blut aus dem Finger wird dabei auf einen Teststreifen aufgebracht, binnen Sekunden misst dann ein Testgerät den Kaliumwert. Die Innovation, die allein in Österreich rund 200.000 Menschen nützen könnte, ist sogar für den Fast Forward Award 2019 nominiert gewesen.

Der Geschäftsführer von Joanneum Research, Wolfgang Pribyl, spricht von rund 500 Projekten, die jedes Jahr von

der Forschungseinrichtung abgewickelt werden. „Natürlich sind manche davon nur sehr kurz. Wir beschäftigen uns mit der zweiten Hälfte der Innovationskette – vom Mittelfeld bis zum fertigen Produkt. Grundlagenforschung im engeren Sinn betreiben wir nicht.“ Die rund 460 Mitarbeiter können dabei auch eigene Ideen einbringen. Wenn diese Vorschläge interessant sind, können die Mitarbeiter bis zu einem Jahr lang daran arbeiten.

Zwei Schwerpunkte der gegenwärtigen Tätigkeit sind, so Pribyl, die Bereiche RFID und Robotik. Bei der kontaktlosen Datenübertragung geht es um die Senkung des Energieverbrauchs, aber auch um Datensicherheit. Bei der Robotik beschäftigt sich Joanneum Research mit Robotern, die auch von KMU eingesetzt werden könnten. „Wir wollen das Arbeitsleben auch außerhalb der Industrie erleichtern“, versichert Pribyl.

WOLFGANG PRIBYL  
Geschäftsführer  
Joanneum Research



NÄHERE INFOS  
office@joanneum.at  
www.joanneum.at

**FREIZEIT-TICKET STEIERMARK**

„Ideal, um Freunde zu besuchen! Einen Tag lang in der gesamten Steiermark fahren!“

- » Tageskarte für eine Person um € 11,-
- » Gültig für Bus, Bahn und Bim in der Steiermark (außer Railjet-, Eurocity-, Intercity-, D- und Nightjet-/Euronight-Züge, RegioBusse 311/321 nach Wien).
- » Jeden Samstag, Sonntag oder Feiertag.
- » Verkauf: Busse, Straßenbahnen, tickets.oebb.at, ÖBB App, Graz Mobil App, Ticketautomaten, Ticketschalter
- » Infos: www.verbundlinie.at

**€ 11,-**

**VERBUND LINIE**





Wie enttäuscht sind Sie, dass Landesbaurat Hermann Schützenhöfer der SPÖ die Zusammenarbeit frühzeitig aufgekündigt hat?

SCHICKHOFER • Natürlich bin ich maßlos enttäuscht. In der Steiermark zählt der Handschlag. Was hier geschehen ist, ist ein Kulturbruch. Ich hätte nie gedacht, dass jemand mein Vertrauen so erschüttern kann.

Wie sehr ist Ihr Verhältnis zur Person Hermann Schützenhöfer zerrüttet?

SCHICKHOFER • Es war immer klar: Unser Wählerauftrag lautet fünf Jahre arbeiten für die Steiermark, also bis Mai 2020. Und nicht aus taktischem Kalkül die gute Zusammenarbeit hinzuschmeißen. Das war ja ein schändliches Spiel: Beim Gabalier-Konzert in Schladming am 23. August haben wir uns noch getroffen, alles war o.k., am Montag darauf hat Schützenhöfer im ORF-Interview unsere Zusammenarbeit noch gelobt. Ich war dann in Russland und plötzlich, hinter meinem Rücken, ist die Neuwahl am Tisch. Da regiert wohl die Kurz-ÖVP schon in die Steiermark herein ...

Welche Bedeutung hat Handschlagqualität für Sie?

SCHICKHOFER • Dass das gilt, was man ausmacht. Das ist im Unternehmertum so und sollte in der Politik so sein: Das ist nun ein Rückfall in die alten Sitten.

Was sind die dringenden Aufgaben für die nächste Periode?

SCHICKHOFER • Vordringlich braucht es eine neue Klimapolitik: Eine unserer Ideen ist ein Pendlerticket um 300

## Digitalisierung in die Köpfe bringen

LH-Vize Michael Schickhofer (SPÖ) hat der Koalitionsbruch durch die ÖVP „maßlos enttäuscht, weil für mich der Handschlag zählt“. Digitalisierung für Ältere und innovative Start-ups fördern sind Themen für die Wahl.

Interview: HELMUST BAST

Euro statt der heute 1800 Euro. Das stärkt die hart arbeitende Bevölkerung und schützt das Klima. Und weil sich die Konjunktur eintrübt, brauchen wir Beschäftigungsmaßnahmen.

Was konkret?

SCHICKHOFER • Wir müssen die AMS-Mittel aufstocken, eine Aktion 20.000 für ältere Arbeitslose starten und Maßnahmen Richtung Kurzarbeit und Arbeitsstiftungen setzen, damit wir gerüstet sind, wenn die Wirtschaft schwächer wird.

Welche Schwerpunkte sollen in der Steiermark punkto Digitalisierung gesetzt werden?

SCHICKHOFER • Technisch sind wir beim Ausbau von Breitband und des 5G-Netzes gut unterwegs. Wir müssen die Digitalisierung aber viel mehr in

die Köpfe bringen, in den Schulen die Lehrpläne noch viel mehr dahingehend anpassen. Und wir müssen viel mehr Richtung vernetzte Kultur denken. Wichtig ist, die Digitalisierung zu den älteren Menschen zu bringen, ihnen einen Zugang zur digitalen Welt zu verschaffen. Die Generation 60+ – immerhin ein Viertel der Steirer – hat ein Recht darauf, damit sie aktiv etwa in Freizeit und Tourismus teilhaben können.

Wo gibt es bei Forschung & Entwicklung Verbesserungsbedarf?

SCHICKHOFER • Die Steiermark hat neun Universitäten und einige Unternehmen, die Weltmarktführer sind mit einer der höchsten F&E-Quoten in Europa. Viel stärker aber müssen wir daran arbeiten, die fantastischen Erfindungen und Entwicklun-

„  
Mit einer Steiermark-Holding könnten wir junge Unternehmer bei der Entwicklung ihrer Erfindungen unterstützen. Denn bei Risikokapital über 1 bis 1,5 Millionen Euro wird es oft eng. Da sollten wir mit Investments helfen.“

MICHAEL SCHICKHOFER

• Michael Schickhofer: „Wir müssen die fantastischen Erfindungen und Entwicklungen in unserem Land noch viel stärker in die Produktion bringen.“

gen in unserem Land in die Produktion zu bringen. Darum müssen wir auch viel mehr die Start-ups unterstützen.

Wie soll das geschehen?

SCHICKHOFER • Dazu müssen wir die Risikobereitschaft verstärken. Mit einer Steiermark-Holding könnten wir junge Unternehmer bei der Entwicklung ihrer Erfindungen unterstützen. Denn bis 500.000 Euro gibt es meist ausreichend Risikokapital, aber wenn es um 1 bis 1,5 Millionen Euro geht, wird es eng. Da sollten wir mit Investments helfen.

Was ist für Sie persönlich die größte Innovation in der Welt?

SCHICKHOFER • Der menschliche Forschergeist, etwas Neues zu entdecken und nie stehen zu bleiben. Das ist großartig.

Von welcher Innovation würden Sie sich wünschen, dass sie umgesetzt wird?

SCHICKHOFER • Ich habe Kinder und aus der Verantwortung um sie ist es mir wichtig, dass die Umwelt und das Klima in dieser Qualität erhalten bleiben. Innovationen bieten uns die Chance, dass wir das schaffen, jenseits von Kohle und Atomkraft.

Info

MICHAEL SCHICKHOFER (59) ist studierter Betriebswirt und politisch in der SPÖ Weiz groß geworden. Er war Gemeinderat in Weiz, Nationalratsabgeordneter und Landesrat, 2015 übernimmt er von Franz Voves den Parteivorsitz und wird Landesbaurat-Stellvertreter.

# DurchhalteVermögen.

Es ist nicht immer leicht, **cool zu bleiben**. Außer man hat eine Strategie parat, die typische Fallen in der Geldanlage – wie das schnelle Kaufen bei steigenden Kursen und das panische Verkaufen bei fallenden Kursen – vermeidet. **BalanceOne®**, unser aus der Verhaltenspsychologie kommender Ansatz, hilft auch bei Turbulenzen am Markt entspannt zu bleiben. Dank antizyklischem Kaufen und Verkaufen, dem sogenannten Rebalancing, fühlt sich Ihr Portfolio bedeutend wohler.

## BalanceOne®

Die engagierte Anlagestrategie für Ihr Vermögen.

 **BANKHAUS  
KRENTSCHKER**  
Gutes Geld. Seit Generationen.

krentschker.at





Computerkriminalität, Spionage und Cyberkriege breiten sich aus wie einst die Raubritter im finsternen Mittelalter.

**ANDREAS GERSTENMAYER** • Das ist noch gelinde ausgedrückt. Das Ganze ist mittlerweile ein Milliardenbusiness, die Organisationen arbeiten im Schichtbetrieb und sind gut organisiert. Entsprechend müssen wir uns vorbereiten. Aus unserer Sicht ist neben allen technischen Vorkehrungen die Awareness bei den Mitarbeitern das Wichtigste. Denn die Mitarbeiter sind in diesem System mittlerweile die größte Schwachstelle.

**IRIS FILZWIESER** • Wir sind im letzten Jahr drei Mal angegriffen worden. Wir haben Anzeige erstattet und ich habe daraus gelernt: Es gibt niemanden, der das wirklich effizient verfolgen und bekämpfen kann. Wir sind sehr gut geschützt, dennoch ist man der Gefahr massiv ausgesetzt.

**HORST BISCHOF** • Hundertprozentige Sicherheit wird es nie geben. Man muss nur den Angriff so teuer machen, dass es sich nicht auszahlt. Zum Thema Mitarbeiter als Schwachstelle gibt es ein geflügeltes Wort eines prominenten Hackers: „Wenn ich zu einem Passwort kommen will, gehe ich mit den Leuten etwas trinken.“ Und noch ein Aspekt: Wenn ich heute sicher bin, schaut es morgen schon wieder ganz anders aus. Früher war es eine junge, eher sport-

# Digitalisierung ist Werkzeug



**Unternehmen in der digitalen Revolution – was brauchen sie, was bedroht sie? Von Human Resources über Innovation bis Cybercrime bzw. umgekehrt. Eine hochkarätig besetzte Bestandsaufnahme in der CNC-Werkstätte des WIFI Steiermark in der Grazer Körblergasse. Conclusio: Auch in der digitalisierten Wirtschaftswelt geht es um den menschlichen Faktor.**

Moderation: WOLFGANG WILDNER

lich orientierte Hackerszene, heutzutage steckt massives wirtschaftliches Interesse dahinter – bis zu Staaten wie China.

**GERSTENMAYER** • Wir richten unser Augenmerk zu stark auf China. Das ist ein globales Phänomen. Und mit technischen Vorkehrungen ist man immer einen Schritt hinter den Angreifenden. Der letzte Schutzwall können nur die Mitarbeiter sein.

**KARL-HEINZ DERNOSCHEG** • Die größte Schwachstelle ist oft tatsächlich der menschliche Faktor: Manager, die ihre Laptops inklusive aller Firmengeheimnisse auf Flughäfen vergessen oder in einen russischen Hotelsafe einsperren. Das ist in zwei Minuten ausspioniert.

Auf der anderen Seite sind wir so weit, dass auch Klein- und Kleinstbetriebe angegriffen und erpresst werden. Diese haben meist keine eigene IT-Abteilung und sind mit dieser Ausnahmesituation dann oft überfordert. Wir haben deswegen in der Wirtschaftskammer eine Cybersecurity-Hotline eingerichtet, bei der Betroffene rund um die Uhr Unterstützung erhalten.

**Wie verändert sich Innovation in der digitalen Revolution?**

**BISCHOF** • Es geht schneller, bedeutend schneller. Das ist der markanteste Faktor.

**FILZWIESER** • Stimmt. Doch die Digitalisierung ist in meinen Augen nur ein Werkzeug. Ohne das Wissen der betei-

ligten Menschen kann es keine Innovation geben.

**BISCHOF** • Das wird auch die größte Herausforderung sein: mehr Menschen für diesen Bereich zu begeistern, Stichwort: MINT-Fächer. Dieses Know-how wird unsere Key-Ressource werden. Egal, wie viel Breitband wir haben, ohne entsprechend ausgebildete Leute werden wir nicht erfolgreich sein. Wir machen Werbung wie noch nie und haben doch weniger Studienanfänger.

**GERSTENMAYER** • Die Digitalisierung ist ein Hilfsmittel. Ich kann größere Datenmengen auswerten, kann sie schneller verarbeiten und überall auf sie zugreifen, was Kooperation unterstützt –, am Ende wird die Innovation aber trotzdem beim Menschen stattfinden. Die Digitalisierung ist auch kein Allheilmittel, sie ist ein Werkzeug, mit dem wir Dinge punktgenauer, schneller und effizienter tun können. Zum Thema MINT: Wir hätten deutlich mehr Potenzial, wenn es uns gelingt, zusätzlich zumindest 50 % Frauen für die technisch-naturwissenschaftlichen Fächer zu motivieren – daran müssen wir gemeinsam intensiv arbeiten.

**BISCHOF** • Als Informatiker schmunzle ich immer ein bisschen, wenn ich das Wort Digitalisierung lese. Ich habe mein Lebtage nichts anderes gemacht als zu digitalisieren. Bei Veränderungen neigen viele Menschen dazu, einmal ein

bisschen schräg hinzuschauen. Doch in Wirklichkeit passiert nichts anderes, als schon immer passiert ist. Jetzt wird halt mehr darüber geschrieben. Mittlerweile sind mit Big Data und Artificial Intelligence schon die nächsten Schlagworte im Umlauf und es werden weitere folgen.

**FILZWIESER** • Ich finde es positiv, dass diese Begriffe im Moment so breit diskutiert werden, denn das eröffnet



Karl-Heinz Dernoscheg, Direktor der VKO Steiermark: „Was ich sehr, sehr bedenklich finde, ist die Stimmung gegenüber ausländischen Fachkräften. Da müssen wir aufpassen ...“

net die Chance, unser Bildungssystem endlich in diese Richtung zu entwickeln. Ich habe vier Kinder und sehe, was die in der Schule in diesem Bereich lernen. Ich habe 40 Mitarbeiter und sehe, was sie an digitalem Wissen mitbringen. Es ist ernüchternd. Die Ausbildung ist der Schlüssel zu unserer digitalen Zukunft. Da müssen wir etwas tun.

**BISCHOF** • AHS – eine Stunde Informatik in der fünften Klasse, dann nichts mehr. Wollen wir so unsere Jugend fit für die Zukunft machen?

**GERSTENMAYER** • Die Art der Wissensvermittlung hat sich nicht weiterentwickelt. Das Problem ist, dass wir unsere Defizite an verschiedenen Stellen haben. Ausbildung ist sicher eines. Aber Österreich ist als Arbeitskräftereservoir ohnedies begrenzt. Auch sitzen die Technologiespezialisten schwerpunktmäßig nicht in Österreich und wahrscheinlich auch nicht in Europa, sondern sind über die Welt verteilt. Wir rekrutieren weltweit, haben allein in Leoben 37 Nationalitäten, im gesamten Unternehmen 52.

**DERNOSCHEG** • Das Ausbildungsthema ist in allen Bereichen der Wirtschaft von Relevanz – für Klein- und Mittelbetriebe ebenso wie für Großunternehmen. Das WIFI erarbeitet gemeinsam mit Unternehmen exakt auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahmen. Was ich aber auch sehr, sehr

bedenklich finde, ist die Stimmung gegenüber ausländischen Fachkräften. Da müssen wir jetzt wirklich aufpassen, dass wir nicht in ein Fahrwasser kommen, in dem jeder, der ausländischen Hintergrund hat, den Eindruck haben muss, unwillkommen zu sein, vom Wissenschaftler bis zum fleißigen Lehrling. Wir werden die Leute brauchen. Die Steiermark ist ein hervorragender F&E-Standort, doch in manchen Bereichen gibt es noch Luft nach oben: etwa bei der Attraktivität für absolute Spitzenforscherinnen und -forscher.

**BISCHOF** • Faktum ist: Die guten Leute suchen sich aus, wohin sie gehen. Man muss aber auch feststellen, dass viele internationale Unternehmen in die Steiermark kommen, weil sie hier entsprechend hochqualifizierte Mitarbeiter finden.

**GERSTENMAYER** • Die Attraktivität des Standorts für internationale Spitzenkräfte ist, was Lebensqualität, Sicherheit und Umfeld betrifft, sehr gut. Solange diese Personen keine Familien haben. Mit Familie taucht automatisch die Frage auf: Wo gehen die Kinder in die Schule? Welche Beschäftigung können wir dem Partner, der Partnerin bieten? Und wir sollten uns auch selbstkritisch fragen: Sind wir eine sehr offene Kultur, die andere Nationalitäten und andere Hautfarben offen empfängt und aufnimmt? Ich glaube, da haben wir noch ein bisschen Nachholbedarf. Das Nächste: Die Spitzenleute in der Wissenschaft gehen dorthin, wo sie die höchste Reputation bekommen. Haben wir diese Spitzenforschungsinstitute? Haben wir entsprechende Bezahlungsmöglichkeiten?

**BISCHOF** • Es geht gar nicht so sehr ums Geld. Spitzenleute gehen dorthin, wo sie die Möglichkeiten und die technische Infrastruktur vorfinden, um sich in ihrem Fach zu profilieren.



Andreas Gerstenmayer, CEO AT&S: „Wenn wir Schwerpunkte bilden, werden wir feststellen, dass für die Spitzenforschung mehr Geld da ist, als wir glauben.“

**STIMMEN ZUM THEMA**

**GERNOT PAGGER**  
Geschäftsführer IV Steiermark

*Digital ist normal“, unter dieser Devise sind wir als Industriellenvereinigung vor einem Jahr durch die Steiermark getourt. Ziel war es, Kindern und Jugendlichen zu zeigen, was Innovation und Digitalisierung für sie bedeuten und vor allem, wie sie diese selbst gestalten können. 4500 junge Menschen haben wir mit unseren LEGO®, Robotik- und Coding-Workshops erreicht. Ein innovatives Land, wie es die Steiermark ist, hat die Chance, die Digitalisierung maßgeblich zu gestalten und zum Wohle von uns allen weiterzuentwickeln. Wir befinden uns mitten in der digitalen Transformation – und das auf gesellschaftlicher Ebene wie in der Arbeitswelt und in der Industrie. Dabei entstehen neue Arbeitsplätze in bestehenden Betrieben, neue Unternehmen und neue Chancen für unsere Region. Unsere Vision ist es, dass die Steiermark eine Gewinnerregion der Digitalisierung wird. Dazu braucht es in erster Linie für das Thema offene Steirerinnen und Steirer.*



**BARBARA EIBINGER-MIEDL**  
Landesrätin

*Die Digitalisierung verändert aktuell alle Bereiche unserer Gesellschaft. Das gilt gerade auch für die Wirtschaft: Produktionsprozesse wandeln sich, es entstehen neue Geschäftsmodelle, Wirtschaftszweige und Berufe. Ich bin davon überzeugt, dass die aktuellen Entwicklungen für ein Innovations- und Forschungsland wie die Steiermark große Chancen bieten und viele unserer Betriebe nutzen diese bereits sehr erfolgreich. Ich möchte das Bewusstsein für den digitalen Wandel in allen Branchen und quer über alle Unternehmensgrößen in der Steiermark stärken. Deshalb setze ich in allen Bereichen meines Ressorts – Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung – konkrete Digitalisierungsschwerpunkte.*



**MANFRED BRANDNER**  
Geschäftsführung/CEO der bit media e-solutions GmbH, member of eee group

*Die digitale Transformation kann nur gelingen, wenn Datenschutz und Datensicherheit in der Umsetzungsstrategie einen zentralen Stellenwert erhalten. Leider haben diese Themen bei vielen Unternehmen noch immer keine besondere Priorität. Oft werden Präventivmaßnahmen erst nach einem ersten Schadensfall gesetzt. Die meisten Vorfälle sind erwiesenermaßen nicht auf mangelhafte IT-Systeme, sondern den Faktor Mensch zurückzuführen. Eine Lösung kann daher nur in intensiver Aufklärung und Bewusstseinsbildung auf allen Ebenen liegen. Unternehmen und öffentliche Einrichtungen sollten ihre MitarbeiterInnen schulen. In der bit media setzen wir daher auf gezielte und wiederkehrende Schulung aller Mitarbeiterinnen, nur so kann Awareness geschaffen und Schadensfällen vorgebeugt werden.*



**FRITZ MÖSTL**  
Partner bei Deloitte Steiermark, Präsident der Landeskammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

*Innovationsfähigkeit ist der entscheidende Faktor, wenn ein hochentwickelter Wirtschaftsstandort langfristig erfolgreich sein will. Die Steiermark punktet aktuell mit zahlreichen Hidden Champions und einem starken Automotivsektor. Gerade in der Automobilbranche müssen die Unternehmen jetzt in neue Technologien und innovative Ansätze investieren – die aktuelle Diskussion rund um CO2-Emissionen und die fortschreitende Digitalisierung erfordert ein Um- und Neudenken der Geschäftsmodelle. Die steirischen Unternehmen haben schon bisher ihre Krisenresistenz bewiesen, sie werden auch zukünftig mit kreativen und nachhaltigen Ideen punkten.*



**MARTIN SCHAFFER**  
Global Head of Secure Products & Systems, SGS Digital Trust Services GmbH

*Cybersicherheit ist ein Thema, das zunehmend jeden persönlich betrifft. Der Ruf nach vertrauenswürdigen Technologien wird lauter. Cybersicherheit muss gleich von Beginn an bei der Produktentwicklung berücksichtigt werden und durch unabhängige Dritte bestätigbar sein. Top-Konzerne und Forschungsinstitutionen der Steiermark sind weltweit an vorderster Front bei der Erforschung und Umsetzung von digitalen Sicherheitslösungen aktiv. Ein weiterer Meilenstein ist die kürzliche Gründung des Cybersecurity-Campus Graz durch die TU Graz und den weltgrößten Warenprüfkonzern SGS. Dort entsteht derzeit ein neues Forschungszentrum sowie ein Cybersicherheitslabor der SGS Gruppe, welches das Portfolio der Region nun durch unabhängiges Testen komplettiert.*



# Alternative Arbeitsformen als Chance

**Der Wandel der Arbeitswelt ist in vollem Gange und macht sich auch hierzulande bemerkbar. In der Praxis stellen die rechtlichen Rahmenbedingungen aber oft eine Hürde dar. Hier braucht es Zugeständnisse vom Gesetzgeber.**

**R**und 200 heimische Unternehmensvertreter teilten im Rahmen einer Deloitte-Umfrage ihre Einschätzungen zu alternativen Arbeitsformen. Demnach schreibt die Mehrheit neuen Beschäftigungsmodellen eine große Bedeutung zu. 83 % erwarten einen weiteren Anstieg in deren Relevanz. „Der Wandel der Arbeitswelt bringt neue Arbeitsformen mit sich“, bestätigt Bernd Luxbacher, Partner bei Deloitte Styria. „Bereits 47 % der Unternehmen haben alternative Modelle im Einsatz. Die meisten nutzen klassische Alternativen wie die Kooperation mit anderen Organisationen, Leiharbeitskräfte oder Werkvertragsnehmer.“

Neue Modelle wie Crowdsourcing oder Gig Work sind in Österreich noch selten. 35 % der Befragten, die nicht mit alternativen Beschäftigungsformen arbeiten, ist Crowdsourcing unbekannt, Gig Work ist 52 % kein Begriff. Viele halten den Einsatz alternativer Modelle zudem für nicht branchenüblich. „Hier muss an den Innovationsgeist der heimischen Betriebe appelliert werden: Es braucht zwar Mut, in der eigenen Branche als Pionier aufzutreten, aber es kann sich auf jeden Fall lohnen“, betont Luxbacher. Crowdsourcing bezeichnet die Auslagerung von Aufgaben an eine Gruppe freiwilliger User – meist via Internet. Bei Gig Work werden Arbeitsaufträge meistens über Online-Plattformen kurzfristig an einzelne, externe Personen vergeben.

**RECHTLICHER RAHMEN ALS STOLPERSTEIN**

Oft wird noch an der Kompatibilität neuer Arbeitsformen mit der eigenen Unternehmenskultur gezweifelt. Diese Sorge erweist sich aber meist als unbegründet: Nur 21 % melden in der Praxis diesbezügliche Probleme. Eine tatsächliche Herausforderung stellen die rechtlichen Rahmenbedingungen dar. Für 56 % der Befragten sind sie die größte praktische Hürde. „Der rechtliche Rahmen passt nicht mehr zu den Anforderungen der neuen Arbeitswelt. Es braucht angepasste Regelungen, um sowohl im Sinne der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber mehr Flexibilität und Sicherheit zu ermöglichen“, erklärt der Deloitte-Experte.

**CHANCEN ÜBERWIEGEN IN DER PRAXIS**

Unternehmen, die mit alternativen Arbeitsformen arbeiten, sehen den möglichen Wissens- und Kompetenzverlust (53 %) sowie die erschwerte Zusammenarbeit im Team (51 %) als größte potenzielle Risiken. „Die Vorteile alternativer Arbeitsmodelle überwiegen. Unternehmen profitieren vom Zugang zu neuen Kompetenzen, von mehr Flexibilität und Agilität sowie einer höheren Innovationskraft“, so Bernd Luxbacher abschließend. •

**BERND LUXBACHER**  
ist Steuerberater und Partner bei Deloitte Styria. Er leitet die Abteilung Personalverrechnung am Standort Graz.



**Kontakt**

Deloitte Styria, Paulustorgasse 10, 8010 Graz  
T. 0316 373037-0, graz@deloitte.at





FILZWIESER • Ich war gerade in Cambridge: über 100 Nobelpreisträger. Wenn ich Forscher bin, gehe ich dahin. Unfassbar, wie die finanziert sind. Ich glaube schon, dass das bei uns fehlt. Wenn der Standort attraktiv sein soll, dann muss ich auch für die Grundlagenforschung genug Mittel zur Verfügung haben. Denn nur daraus wird Wissen generiert, das wir dann ja auch alle anwenden. Ich finde auch die Bezahlung von Spitzenkräften in der universitären Wissenschaft teilweise beschämend.

DERNOSCHEG • Hochqualifizierte junge Menschen suchen oft auch eine spannende, motivierende und herausfordernde Umgebung – wie etwa an den bedeutenden US-Universitäten. Die Steiermark punktet im Gegenzug mit dem Mix eines Wirtschaftssystems, bei dem der Stellenwert von F&E europaweit im Spitzenfeld liegt, gepaart mit einer Lebensqualität, die ihresgleichen sucht – eine Konstellation, die auch dem Trend zur ausgewogenen Work-Life-Balance bei jungen Menschen sehr entgegenkommt.

GERSTENMAYER • Ich brauche nicht an jedem Universitätsstandort das gleiche Portfolio. Wenn wir Schwerpunkte bilden, werden wir feststellen, dass für die Spitzenforschung mehr Geld da ist, als wir glauben. Andererseits haben wir hier in Zentraleuropa eine in Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten gewach-

„  
Das Ausbildungsthema ist in allen Bereichen der Wirtschaft von Relevanz – für Klein- und Mittelbetriebe ebenso wie für Großunternehmen.“

KARL-HEINZ DERNOSCHEG

sene Ingenieurskultur. Dieses Know-how müssen sich Länder wie China erst langsam erarbeiten. Diesen Vorteil müssen wir weiter nutzen und ausbauen. Da tun wir zu wenig.

Wie stellt sich an der Technischen Universität das Verhältnis zwischen Auftrags- und Grundlagenforschung dar?

BISCHOF • Ich brauche als TU auch Auftragsforschung: einerseits um zu sehen, was der Markt braucht, andererseits um entsprechende Mittel für die Forschung zu lukrieren. Ich brauche aber auch Grundlagenkompetenz, um überhaupt attraktiv für Hightech-Unternehmen an der Innovationsspitze

zu sein. Das Drittmittelvolumen der TU Graz liegt bei 80 bis 90 Mio. Euro pro Jahr, vom Staat bekommen wir um die 150 bis 160 Mio.

Forderungen an die Politik?

DERNOSCHEG • Dass unsere technologische Kompetenz noch mehr nach außen getragen wird und wir international stärker als Hightech-Standort und weniger als Lipizzanerheimat wahrgenommen werden. Dass – z. B. bundesländerübergreifend – Projekte gefördert werden, die im Hinblick auf eine economy of scale Sinn machen. Dass die Instrumente zur Risikofinanzierung flexibler werden. Die Hightech-Welt ist ein Hochrisikobereich. Da darf man nicht nur Bekenntnisse ablegen, sondern muss auch Geld in die Hand nehmen. Und schließlich die dringend nötige Steuerreform – nicht nur ökologisch, sondern auch technologisch. Wichtig ist in meinen Augen auch, kleinen und mittleren Unternehmen, die nicht in der Hochtechnologie angesiedelt sind, die nötigen Ressourcen zu geben, um ihre Geschäftsmodelle an die neuen Verhältnisse anpassen zu können. Das ist eine Riesenherausforderung an die Ausbildung der Mitarbeiter. Wir brauchen entsprechende Mittel für Schulungen und Weiterbildungen on the Job.

FILZWIESER • Für viele unterversorgte Regionen müsste auch der Ausbau der

Breitbandverbindungen auf die Agenda gesetzt werden.

BISCHOF • Ich zucke jedes Mal zusammen, wenn ich Breitbandmilliarde höre. Es hätte schon längst passieren müssen. Das als große Leistung zu verkaufen, ist eigentlich eine Frechheit.

GERSTENMAYER • Eine Milliarde übrigens. Lächerlich. Wir bräuchten zehn, mindestens; und einen Plan, wie wir dabei koordiniert und effizient vorgehen, statt in Kirchturm-Aktionismus zu verfallen

Wird sich die digitale Revolution irgendwann erschöpfen?

BISCHOF • Nein, die Beschleunigung wird uns erhalten bleiben. In vielen Bereichen erleben wir erst den Beginn. Wir haben Enabling Technologies geschaffen und damit kommen wir jetzt erst wirklich in die Sprünge – kein Ende in Sicht.

FILZWIESER • Wir werden jeden Tag mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die zu lösen sind. Egal, ob kleines oder großes Unternehmen oder Uni: Die Welt kann sich innerhalb einer Woche komplett ändern, man muss offen sein, darf keine Angst haben. Das ist die Herausforderung. •

#### Info

Über Digitalisierung, Innovation und Cybersecurity diskutierten WKO-Steiermark-Direktor Karl-Heinz Dernoscheg, Mettop- und UrbanGold-Unternehmerin Iris Filzwieser, AT&S-CEO Andreas Gerstenmayer und TU-Graz-Vizekanzler Horst Bischof.

#### ANDREAS GERSTENMAYER

ist seit 2010 CEO des weltweit führenden Leiterplattenherstellers AT&S mit Sitz in Leoben-Hinterberg und Standorten in Fehring, Nanjing und (Indien), Ansan (Korea), Chongqing und Shanghai (China). 2018/19: über 1 Mrd. Euro Umsatz, ca. 10.000 Mitarbeiter, 74 % F&E-Quote.

#### HORST BISCHOF

ist seit 2001 Vizekanzler für Forschung der Technischen Universität Graz und Professor für Computer Vision am Institut für maschinelles Sehen und Darstellen.

#### IRIS FILZWIESER

gründete und führt gemeinsam mit ihrem Mann, beide promovierte Nicht-Eisenmetallurgen, die Mettop GmbH und die UrbanGold GmbH, zwei Hightech-Unternehmen mit Sitz in Leoben.

#### KARL-HEINZ DERNOSCHEG

ist Direktor der Wirtschaftskammer Steiermark.

#### Axtesys

## DIE DATENSCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG IM VORBEIGEHEN MEISTERN

Viele Einzel- und Kleinunternehmen sind sich unsicher, ob sie alles richtig machen. Doch mit dem richtigen Tool und kompetenter Unterstützung kann es ganz einfach sein.

Trotz 16 Monaten DSGVO wissen immer noch nicht alle Unternehmen, was konkret zu tun ist. Dabei gibt es eine Reihe hilfreicher Tools oder Anwälte, die Tipps geben. Die Kombination aus beidem ist allerdings kaum zu finden.

#### EINFACHER EINSTIEG

Es beginnt damit, dass dokumentiert werden muss, welche Daten man wo verwaltet. Meistens geht es

um Kundendaten oder Daten vom Endkunden eines Kunden. Dazu muss im ersten Schritt mit dem Kunden ein Auftrags-Verarbeiter-Vertrag (AVV) abgeschlossen werden. Vorlagen dazu gibt es reichlich.

#### WAS MACHE ICH MIT DEN DATEN

Im nächsten Schritt erstellt man ein Verzeichnis aller Prozesse, bei denen Daten erhoben, verändert, weitergegeben, gespeichert oder gelöscht werden.

Dieses Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten ist auch das Kernstück aller DSGVO-Aufgaben.

#### UND WENN WAS PASSIERT?

Der zweite wichtige Teil ist die Dokumentation der zu ergreifenden technischen und organisatorischen Maßnahmen, damit Daten geheim bleiben. Natürlich muss man auch wissen, welche Pflichten im Falle eines Problems zu erfüllen sind.

#### UNTERSTÜTZUNG ZUR RICHTIGEN ZEIT

Genau das bietet das dsvGOI-Tool der Firma Axtesys, das zusammen mit dem Wiener Rechtsanwaltsbüro Lichtenberger & Partner entwickelt wurde: Ein übersichtliches Eingabedatentool unterstützt zielgruppengerecht bei der Erfassung der Verarbei-

tungstätigkeiten. Bei Unklarheiten kann mit einem Klick Auskunft vom Datenschutzexperten eingeholt werden.

So können die rechtlichen Vorgaben einfach erfüllt werden, damit jeder Mensch weiterhin sein selbstverständliches Recht auf Privatsphäre bekommt. •

ANGELIKA WEBER  
Axtesys GmbH

#### Kontakt

www.axtesys.at  
www.dsvgo.eu



Foto: Veronika Melnik, Englische Einbildung

Foto: JOANNEUM RESEARCH/Birgit Pfaber/Englische Einbildung



Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl mit JR-Geschäftsführer Wolfgang Pribyl am Stand der JOANNEUM RESEARCH.

# Wie sicher ist sicher?

JOANNEUM RESEARCH DIGITAL lud am Freitag, 23. August 2019, im Rahmen der Technologiegespräche des Europäischen Forums Alpbach zur Breakout Session 08 mit dem Titel: „Wie sicher ist sicher? Leben und Wirtschaften im Spannungsfeld zwischen Komfort – Geschwindigkeit – Sicherheit“ DIGITAL-Direktor Heinz Mayer führte durch das Gespräch, in dem Experten aus Forschung, Industrie und Produktion sowie dem Finanzwesen Aspekte der Sicherheit beleuchteten.



VL: Michael Paulweber (AVL List), Michael Waidner (Fraunhofer), Thomas Kalcher (MAGNA), Ingo Peitler (Raiffeisen-Rechenzentrum), Heinz Mayer, Christian Derler (beide JOANNEUM RESEARCH DIGITAL) und Heinz Moitzi (AT&S).

auf den Markt bringen würde, würden die verbleibenden angreifbaren 20 Prozent auch rasch wegfallen“, prognostizierte Waidner.

#### DAS AUTO IST TECHNOLOGIE

Die Software ist aus dem Auto nicht mehr wegzudenken. Welche Herausforderungen die Digitalisierung in der Automobilbranche mit sich bringt, erzählte Michael Paulweber von der AVL List. „Ein automatisiertes Fahrzeug kommuniziert mit seiner Umgebung. Das ist technisch schon sehr komplex geworden“, erklärte Paulweber.

Risikofaktoren in der Sicherheit sind die komplexen 3D-Systeme, also Sensoren. Paulweber ortet auch einen starken Anstieg der Hacks im Automotivbereich, vor allem das Testen und Aktualisieren bietet einige Schlupflöcher: „Das Validieren der Systeme von autonomen

Fahrzeugen ist eine wesentlich größere Herausforderung, als sie zu bauen“, so Paulweber. Validiert wird in erster Linie in der Simulation und erst im Anschluss in der realen Anwendung. Wie testet man in der realen Welt? „Da müssen viele Interfaces definiert werden“, so Paulweber.

„Heute spricht man nicht mehr von Technologie im Fahrzeug, sondern das Fahrzeug ist Technologie“, schlägt Thomas Kalcher von MAGNA in dieselbe Kerbe wie Paulweber. In der Fahrzeugindustrie herrsche schon eine enorme Variantenvielfalt, was die Industrie in eine flexible Fertigung drängt – Stichwort Smart Factory. In Zukunft sieht

Kalcher eine völlig autonome E-Mobility-Welt, eine smarte Infrastruktur und Mobilität als Service: „Die Industrie muss sich Richtung Smart Factory mit Robotern bewegen – in Zukunft wird es in der Zusammenarbeit mehr Interaktion geben. Das heißt der Roboter darf von den Menschen lernen.“ Was bedeutet Smart Factory für IT-Security? Herausfordernd seien laut Kalcher die mittlerweile offenen Systeme, es gibt bei der smarten Produktion mehrere Cloudanwendungen. Auch Kalcher sieht die Menschen, also die Mitarbeiter, als Keyplayer in Sicherheitsfragen. „Die Menschen müssen sich den Herausforderungen stellen, Sicherheit als sen-

sibles Thema betrachten und dürfen das nicht an die künstliche Intelligenz abgeben“, so der Topmanager.

#### DIGITALISIERUNG ERSETZT KEINE GRUNDKENNTNISSE

Heinz Moitzi von AT&S, dem weltweit führenden Leiterplattenhersteller, sprach über die Entwicklung von Lochkarten bis zu den heutigen Leiterplatten und über die damit einhergehenden technologischen Problematiken. AT&S stellte sich auch die Frage nach den kritischen Systemen in Bezug auf Cybersicherheit, wo ist das Einfalltor? Moitzi sieht die Internationalität als großen Risikofaktor. Kernanforderungen der IT-Systeme, die international funktionieren müssen, seien Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit. „Sicherheitsstests finden in der Simulation statt. Auch eine mechanische Simulation wird durchgeführt, wobei die Simulation nie das Prozess-Know-how ersetzen kann“, erläuterte Moitzi. „Digitalisierung ersetzt keine Grundkenntnisse, sie ist ein Werkzeug, um Prozesse stabiler zu halten.“

#### EINE BANK IST EIN IT-UNTERNEHMEN

Die thematische Klammer von Cybersecurity über smarte Produktion schloss Ingo Peitler vom Raiffeisen-Rechenzentrum mit dem Thema Sicherheit im Finanzwesen. „Eine Bank ist nicht mehr eine Bank im historischen Sinn, sondern eine Bank ist eigentlich ein IT-Unternehmen. Garantiert wird 100 Prozent Verfügbarkeit und maximale Sicherheit“, stieg Peitler ein. Wie geht das? Die Strategien für die Bank von morgen sind Sicherheit als oberstes Gebot, Cloud Services, Bankenfusionen sowie Online-Offline-Banking. „Angriffe gibt es. Trends sind Spionageangriffe und Angriffe auf Clouds“, ortet Peitler die Lage. „Egal, welche Systeme man für Cybersecurity einsetzt, der Mensch ist nicht einschätzbar. Wichtig ist vor allem das Bewusstsein der Menschen zu schärfen“, so Peitler.

Resümee: Selbst wenn alle technologischen Anforderungen erfüllt werden, obliegt es doch größtenteils den Menschen, verantwortungsvoll mit Daten umzugehen. •

#### Ausstellung der innoregio styria

„Life Science“ stand 2019 im Mittelpunkt des steirischen Auftritts der innoregio styria bei den Technologiegesprächen in Alpbach. Die innoregio styria präsentierte in Kooperation mit dem Human Technology Styria Cluster (HTS) und der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH SFG konkrete Beispiele steirischer Life-Science-Innovationen. Die JOANNEUM RESEARCH war mit den Instituten MATERIALS und DIGITAL vertreten. Gezeigt wurden unter anderem Möglichkeiten des 3D-Drucks im medizinischen Bereich, zum Beispiel am Druck von medizinischen Implantaten direkt im Krankenhaus in der Nähe des OPs.





## innoregio – das starke F&E-Netzwerk

Unternehmen, universitäre und außeruniversitäre Forschungsinstitutionen sowie andere zentrale Akteure haben sich im Innovationsnetzwerk innoregio styria zusammengeschlossen. Initiiert wurde innoregio von der steirischen Industrie. „Wir verstehen uns als Strategietreiber in Sachen Innovationspolitik und Lobbyist in Forschungs- und Innovationsfragen“, erläutert Georg Knill. Er ist nicht nur Präsident der IV Steiermark, sondern auch Vorsitzender von innoregio styria.

„Die verstärkte Konzentration auf die Zukunftsfaktoren Forschung, Innovation, Technologie und Qualifizierung ist Voraussetzung für eine weiterhin positive Entwicklung der Steiermark“, ist Knill überzeugt. „Professionelles Positionieren des Forschungs- und Hightechstandorts Steiermark in Wien, Brüssel und auf der Welt ist dafür notwendig. Die Messlatte für die Steiermark sind international führende F&E-Regionen. Wir wollen die europäische Spitzenposition ausbauen und uns auch international behaupten.“

### LIFE SCIENCE BOOMT

Eine zentrale Säule der steirischen Forschungs- und Entwicklungslandschaft ist der Bereich Life Science. Den mehr als 130 Mitgliedern des Clusters human.technology.styria ist es gelungen, die Steiermark zu einem zentralen Standort für Life Science auszubauen. Sieben Innovations- und Forschungszentren haben sich im Bundesland den Themen MedTech, BioTech und Pharma verschrieben, zentrale Leitprojekte sind unter anderem Active and Healthy Ageing und Enabling Digital Innovation.

Kein Wunder also, dass die steirische Life-Science-Präsentation bei den diesjährigen Technologiegesprächen in Alpbach auf großes Interesse gestoßen ist und Aktivitäten und Innovationen aus diesem Bereich am Stand der innoregio styria präsentiert wurden.

Das Innovationsnetzwerk innoregio styria ist eine wichtige Stütze für die Bemühungen, die Steiermark im Spitzenfeld bei technologischen Entwicklungen zu halten. In Alpbach koordinierte die innoregio vor Kurzem den Auftritt des steirischen Humantechnologiesektors.

Text: ANDREAS KOLB

„  
Die verstärkte Konzentration auf die  
Zukunftsfaktoren Forschung,  
Innovation, Technologie und  
Qualifizierung ist Voraussetzung für  
eine weiterhin positive Entwicklung  
der Steiermark.“

“  
GEORG KNILL



Georg Knill,  
Präsident IV Steiermark

Neben Innovationen in der Prozessentwicklung bei der Pharmaproduktion stellt auch der Wandel in der Gesundheitsbranche durch die zunehmende Digitalisierung – ein Stichwort dabei heißt Telemedizin – ein wesentliches Handlungsfeld in den steirischen Betrieben und Forschungseinrichtungen dar.

In Alpbach wurde zum Beispiel die lückenlose Überprüfung der Körpertemperatur mittels Pflaster zur Bestimmung der fruchtbaren Tage von Frauen oder zum Patientenmonitoring in Kliniken von der SteadySense präsentiert. Ebenfalls zu sehen waren nichtinvasive Diagnose- und Überwachungsgeräte von CNSystems oder frisch am OP-Tisch mit dem 3D-Drucker hergestellte Implantate, die von der Joanneum-Research-Forschungsgesellschaft entwickelt wurden.

Auf großes Interesse stießen auch roboter- und computergestützte Therapiegeräte, wie sie Tyromotion im Portfolio hat, digitale Liveverbindungen zwischen Patient und Arzt von Evolaris next level und eine Trainingsunterstützung für Patienten mit Hüftprothesen, die auf Augmented Reality arbeitet.

Eine innovative Qualitätskontrolle von Blutproben zeigte CBmed, die das auf Biomarkern beruhende Verfahren gemeinsam mit MedUni Graz, Joanneum Research und dem weltweit tätigen japanischen Analysegeräte-Konzern Shimadzu entwickelt hat. Für die Pharmaindustrie von Interesse ist Predictive Tools, eine Simulation für die Zulassung von Medikamenten, die aus dem Research Center Pharmaceutical Engineering kommt.

### ESSENZIELLE VERNETZUNG

„In der Steiermark gelingt Innovation in verschiedensten Themenbereichen – eine Diversität, die viele Schnittmengen aufbaut. Interdisziplinarität und Vernetzung sind für den starken F&E-Standort Steiermark essenziell“, zeigt

KMU als auch Industrie) vermischen können. Mit dem Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer (ZWI) entsteht so ein Ort im Herzen der Stadt Graz, direkt am Campus der größten Uni der Steiermark.

Fokussiert wird auch auf die Thematik des Alterns sowie des gesellschaftlichen Wandels durch Trends wie Digitalisierung und Urbanisierung. Technologische

„  
Mit diesem strategischen Projekt  
wird die Campuserweiterung vorange-  
trieben und der Innovationstransfer an  
der Uni Graz gestärkt.“

PETER RIEDLER

„  
In Alpbach konnten wir  
zeigen, welche großartige  
Innovationskraft in die-  
sem Sektor steckt und wie  
zukunftsfit die Steiermark  
auf diesem Gebiet ist.“

“  
CHRISTOPH LUDWIG

sich innoregio-styria-Vorsitzender Knill über die steirische Forschungsfülle und -tiefe erfreut. Einzigartig sei dabei der Kooperationsgedanke: So arbeiten etablierte und international agierende Großbetriebe Hand in Hand mit Start-ups sowie universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. „Ein absoluter USP der Steiermark“, wie Knill betont.

Auch der Geschäftsführer der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG, Christoph Ludwig, sieht in der engen Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft einen ganz wesentlichen Erfolgsfaktor für die Steiermark. Er zeigt sich stolz darauf, „dass wir in Alpbach zeigen konnten, welche großartige Innovationskraft in diesem Sektor steckt und wie zukunftsfit die Steiermark auf diesem Gebiet ist“.

Mehr als 39.500 Menschen sind in der Steiermark im humantechnologischen Umfeld tätig und im Schnitt 4,9 Milliarden € Umsatz jährlich werden entlang dieser Wertschöpfungskette generiert. Der Humantechnologie-Cluster entwickelt nicht nur ständig bestehende Geschäftsbereiche weiter, sondern versucht auch neue Geschäftsfelder wie zum Thema Digitalisierung der Medizin oder im Zuge des demografischen Wandels zu identifizieren und zu besetzen.

F&E STEIGERTE WERTSCHÖPFUNG  
Gemessen an der Forschungs- und Entwicklungsquote befindet sich die

„  
Mit dem ZWI entsteht ein dynamischer  
Ort für die Zukunftsentwicklung des  
Standortes.“

“  
BERNHARD WEBER

sche und gesellschaftliche Umbrüche gab es immer. Das Tempo der Veränderungen ist aber so hoch wie nie zuvor. Daraus entstehen viele Herausforderungen, aber auch Innovationspotenziale. Hier sind die Wissenschaft, gut ausgebildete Uniabsolventen aus allen Fachrichtungen und (internationale) Netzwerke der entscheidende Wettbewerbsfaktor.



Steiermark nach wie vor im absoluten europäischen Spitzenfeld. Daran ändert auch der zuletzt leichte Rückgang des Parameters nichts. Die F&E-Quote sank von 5,12 Prozent auf 4,91 Prozent des Bruttoregionalproduktes. Aller-

„  
Mehr als 39.500 Menschen  
sind in der Steiermark im  
humantechnologischen  
Umfeld tätig und im Schnitt  
4,9 Milliarden € Umsatz  
jährlich werden entlang  
dieser Wertschöpfungs-  
kette generiert.“

“  
dings nicht, weil weniger Geld für die Forschung und Entwicklung investiert worden wäre, sondern weil das Brutto-

regionalprodukt stärker wuchs als die F&E-Ausgaben der Unternehmen.

„Die steirische Wertschöpfung konnte zuletzt deutlich gesteigert und damit das Kernziel von Forschung erfüllt werden – eine leicht gesunkene F&E-Quote bei gestiegenen F&E-Ausgaben ist somit auch Beleg für die gelungene Übersetzung von Forschung in Innovation und Produktion“, unterstreicht Georg Knill.

Die steirische Industrie sei einmal mehr mit einem Anteil von knapp 74 Prozent oder 1,71 Milliarden € 2017 nach 1,69 Milliarden € 2015 an den F&E-Ausgaben wesentlicher Treiber und Gestalter der heimischen Forschungslandschaft, betont der IV-Steiermark-Präsident. „Es ist beeindruckend, dass das enorm hohe Niveau betrieblicher F&E-Tätigkeit neuerlich leicht gesteigert werden konnte. Der Bundesländervergleich der gesamten F&E-Ausgaben zeigt aber auch, dass

wir konsequent an unserem Innovationsweg festhalten müssen und auch der öffentliche Bereich intensiviert werden muss, wollen wir unsere Vorreiterrolle nachhaltig absichern“, so Knill.

„  
Es ist beeindruckend, dass  
das enorm hohe Niveau  
betrieblicher F&E-Tätigkeit  
neuerlich leicht gesteigert  
werden konnte.“

“  
GEORG KNILL



## Raum für Innovation.

3000 m<sup>2</sup> Raum für Innovation und Start-ups  
entstehen am Campus der größten  
Universität der Steiermark.

Das rasante Innovationstempo macht die Kooperation von Wissenschaft, Unternehmertum und Gesellschaft zum Erfolgsfaktor. Gründungen im Umfeld von Universitäten, direkt aus der Forschung oder durch gut ausgebildete Studierende in Form von agilen Start-ups sind wichtige Treiber an jedem Standort. Essenziell sind dabei Orte, an denen sich Forschung, Start-ups und Unternehmen (sowohl

KMU als auch Industrie) vermischen können. Mit dem Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer (ZWI) entsteht so ein Ort im Herzen der Stadt Graz, direkt am Campus der größten Uni der Steiermark.

Fokussiert wird auch auf die Thematik des Alterns sowie des gesellschaftlichen Wandels durch Trends wie Digitalisierung und Urbanisierung. Technologische

„  
Mit diesem strategischen Projekt  
wird die Campuserweiterung vorange-  
trieben und der Innovationstransfer an  
der Uni Graz gestärkt.“

PETER RIEDLER

### ZIELSETZUNG DES ZWI

- Professionelles Umfeld für Start-ups, Innovatoren und Corporates schaffen
- Akademische Gründungsvorhaben & wissenschaftliche Spin-offs fördern
- Forcierung von Innovationen und Gründungen im Bereich Modern Aging & Demographic Change
- Vernetzung von regionalen, nationalen und internationalen Akteuren



www.zwi-graz.at



## „Fit mit Ilse“ motiviert zu mehr Bewegung

Zu einem Altern in Gesundheit will die E-Health-Lösung „Fit mit Ilse“, die bit media mit vielen – wissenschaftlichen – Partnern entwickelt hat, beitragen. In Anspielung auf die gerade den älteren Österreichern noch gut in Erinnerung befindliche Radio-Fitness-Moderatorin und „Vorturnerin der Nation“ Ilse Buck soll „Fit mit Ilse“ Menschen über 55 zu mehr Bewegung im Alltag motivieren.

Ilse ist ein technisch unterstütztes Bewegungsprogramm mit individuell abgestimmten gesundheitsfördernden Übungen. Das System besteht aus Tablet, einer 3D-Kamera (die an ein TV Gerät angeschlossen wird), einem Fitness-Armband und optional einer Smart-Home-Lösung, die per WLAN miteinander verbunden sind, schildert Manfred Brandner, CEO der eee group. Zur eee group gehört neben anderen Gesellschaften die bit media. Dieses österreichische Unternehmen beschäftigt sich neben E-Health mit E-Learning, E-Safety und Recruiting-Lösungen.

„Fit mit Ilse“ setzt auf drei Ebenen an: In „Fit zu Hause“ werden dem Fitnesslevel angepasste Übungen angeboten, die kontinuierlich schwerer werden. Entweder nutzt man die sportwissenschaftlich vordefinierten Programme oder man kann individuell einzelne Körperregionen trainieren oder Bonusübungen machen. „Mit dem Training kann so jeden Tag die persönliche Fitness von älteren Personen ein wenig verbessert werden“, erklärt Wolfgang Schaffer, Miteigentümer der eee group und gleichzeitig verantwortlich für den e-Health Bereich. „Fit unterwegs“ bietet

Ideen für Outdoor-Touren an der frischen Luft und steigert damit die Ausdauer. Und schließlich kümmert sich „Fit durch Wissen“ um den geistigen Bereich. „Unterhaltsames Lernen belebt den Geist und macht gleichzeitig Spaß“, so Schaffer.

Ein ausgebildeter Coach behält den Überblick über das Trainingsprogramm, eine genaue Liste von Zielen, die bereits erreicht wurden, soll zu einer weiteren Fitnesssteigerung motivieren.

„Wie alle unsere Produkte ist auch die innovative Fitness-Anwendung für die Bedürfnisse unserer Kunden maßgeschneidert“, ist Brandner stolz auf das neue Produkt. Die Entwicklung der Übungen wurde

wissenschaftlich begleitet. Brandner: „Wir als bit media kümmern uns um die technische Umsetzung, die Inhalte kommen von Fachexperten.“

Innovation und Fortschritt manifestieren sich unter anderem in modernen Gebäuden und einer Ausstattung, die dem Top-Level der verfügbaren Technologie entspricht. Ein gutes Beispiel dafür ist der neue Standort der Volkshochschule Graz/Graz-Umgebung, der vor wenigen Tagen offiziell eröffnet wurde. Um rund 20 Millionen € entstand in der Grazer Köflachergasse ein Bildungszentrum für Erwachsene, das alle Stücke spielt.

NÄHERE INFOS  
www.bitmedia.at



## Neue VHS spielt alle Stücke

Mit ihrem neuen Bildungszentrum in der Nähe des Hauptbahnhofs bietet die VHS Graz/Graz-Umgebung Lernmöglichkeiten, die dem neuesten Stand der Pädagogik und Technik entsprechen. Auch im digitalen Zeitalter will man ein Treffpunkt für Menschen sein, ein Ort, an dem sich Kursteilnehmer und Lehrer begegnen.

„Wir haben jetzt eines der modernsten Bildungszentren Europas“, freut sich VHS-Steiermark-Geschäftsführer Martin Bauer. „Schon im Vorfeld haben wir mit Bildungswissenschaftlern und Experten in der EU gesprochen, erst aufgrund ihrer Anregungen und ihrer Expertise haben wir mit der Planung der VHS Neu begonnen.“

Herausgekommen ist ein Zentrum, das auf rund 6000 Quadratmeter nicht nur moderne Seminarräume bietet,

sondern auch Highlights wie ein Film- und Tonstudio, dessen Technik mit jener vergleichbar ist, die vom ORF am Königberg in Wien eingesetzt wird. „Natürlich ist unser Studio wesentlich kleiner“, schmunzelt Bauer, „aber es bietet dieselben Möglichkeiten.“ Neben einschlägigen Kurse will die VHS im Studio in Kooperation mit Fachhochschulen und Universitäten auch eigene Produktionen realisieren. „Es ist erklärtes Ziel der VHS Neu, eine Durchlässigkeit zu anderen Bildungseinrichtungen hin zu schaffen“, erklärt der Geschäftsführer.

Mehrere EDV-Räume für Digitalisierungskurse stehen am neuen VHS-Standort ebenso zur Verfügung wie drei große Turnsäle, die zu einer 400 Quadratmeter großen Halle zusammenschließbar sind, die dann auch für Großveranstaltungen geeignet ist. Für diverse Events ist eine großzügige

Dachterrasse gedacht. Eigene Sprachräume mit neuester Technik erleichtern das Lernen von Sprachen, Musikproberäume gehen auf die musische Seite der Kursteilnehmer ein. Für Kochkurse aller Art ist die großzügige Schul- und Schauküche da. Alle Räume sind barrierefrei erreichbar.

Erklärtes Ziel der VHS ist es, den sozialen Aspekt zu leben, eine Begegnungsstätte zu sein. Bauer: „Wir wollen auch im digitalen Zeitalter ein Treffpunkt für Menschen bleiben. Die Kursteilnehmer sollen sich bei uns treffen, auch mit ihren Lehrern. In einer Zeit des neuen Biedermeiers, in der sich viele in ihre vier Wände zurückziehen, wollen wir die Menschen zusammenbringen. Natürlich ist die VHS auch digital, aber dieses Angebot ist eher zur Wiederholung des Gelernten gedacht oder dafür, den Lerninhalt nachzulesen, wenn ein Kursteil versäumt wurde.“



Foto: AK Steiermark, Empfohlene Einrichtung

„Wir haben jetzt eines der modernsten Bildungszentren Europas.“

MARTIN BAUER



Schon im Vorfeld haben wir mit Bildungswissenschaftlern und Experten in der EU gesprochen, erst aufgrund ihrer Anregungen und ihrer Expertise haben wir mit der Planung der VHS Neu begonnen.

MARTIN BAUER

Mit dem energieneutral errichteten neuen Bildungszentrum besitzt die VHS Graz/Graz-Umgebung das größte einzelne Volkshochschulgebäude in ganz Österreich. „Wien hat natürlich viel mehr Räumlichkeiten als wir, aber dort ist die VHS auf mehrere Standorte verteilt“, sagt Bauer. Die neue VHS wurde, so der Geschäftsführer, „bewusst

am Verkehrsknotenpunkt Hauptbahnhof gebaut“. Dadurch sei sie sowohl per Bahn als auch mit der Straßenbahn hervorragend erreichbar. „Unser Nachbar ist die PVA, das bedeutet, dass wir auch im Bewusstsein vieler Pensionisten präsent sind.“ Bauer hofft, dass das Wachstum der VHS fortgesetzt wird. In den vergangenen Jahren sei die Zahl der Kursteilnehmer jährlich um fünf bis zehn Prozent gestiegen. „Ich bin sicher, dass unsere VHS Neu diese Entwicklung unterstützen wird.“

MARTIN BAUER  
VHS-Steiermark-  
Geschäftsführer

NÄHERE INFOS  
www.vhsstmk.at



Bezahlte Anzeige

#teamgruenewelt

Ihre Karriere als Partner einer

# grünen Welt.

Die Energie Steiermark sucht neue Talente.

Jetzt bewerben unter [e-steiermark.com/karriere](http://e-steiermark.com/karriere)

Patrick P. Mess, & Regeltechniker

ENERGIE STEIERMARK

trend TOP 2018  
trend TOP 2019

Save the Date!

06.10.2019, Areal der WKO Steiermark

# WI?ZEN?DUR?T

Das Fest für Bildung und Talente

WIFI WKO

Lern dich weiter.

## Kraftlos?

Machen Sie sich fit für Ihre Zukunft in Job und Karriere – mit dem neuen WIFI Kurs-Programm.

Starten Sie jetzt Ihr Training: [www.stmk.wifi.at](http://www.stmk.wifi.at)

Foto: Adobe Stock/deagrenz



# Stadt mit vielen Facetten

Leoben vereint eine starke Industrie, eine weltweit bekannte Universität sowie hochinnovative Betriebe und Forschungseinrichtungen mit Lebensqualität. Dazu tragen die weitläufigen Grünflächen ebenso bei wie die kurzen Wege. Als zweitgrößte Stadt der Steiermark bildet Leoben ein Gegengewicht zum dominierenden Ballungsraum Graz.

Leoben ist Universitätsstadt, Forschungsstadt, Industriestadt. Leoben ist aber auch Kulturstadt, Stadt der kurzen Wege und das grüne Herz der Obersteiermark. Vier Fünftel des Stadtgebietes sind Wald oder Wiesen. Trotzdem hat die nach Graz zweitgrößte Stadt der Steiermark urbanes Flair zu bieten.

Die Ausstellungen in Leoben – heuer die Eiszeit-Safari – sind inzwischen über die Steiermark hinaus bekannt. Mit dem innerstädtischen Einkaufszentrum lebt die Stadt ein Gegenkonzept zum Einkauf auf der grünen Wiese. Die Innovationskraft der Betriebe ist enorm – das zeigt zum Beispiel der Leiterplattenhersteller AT&S, der vor wenigen Tagen wieder einmal den steirischen Innovationspreis Fast Forward Award gewann oder die Brauerei Göss, die seit Kurzem das Austria-Zeichen der Außenwirtschaft führen darf und so für ihre CO<sub>2</sub>-freie Technologie „geadelt“ wurde.

Ein starkes Wirtschaftssignal setzen in jüngster Zeit Leobens Wirtschaftsbe-

Text: ANDREAS KOLB  
Illustration: OLIVER WEGLENSKI

## Forschung

Montanuniversität mit 3702 Studierenden  
Versuchsstahlwerk voestalpine  
PCCL Kompetenzzentrum für Polymere  
MCL für Werkstoffforschung  
ZAT – Universitäres Gründerzentrum

## Global Player & Weltmarktführer

AT&S – Leiterplatten  
Knapp AG – Lagerautomation und -logistik  
voestalpine – Stahl- und Schienenerzeugung  
RHI – Feuerfestprodukte  
ÖSTU Stettin – Hoch- und Tiefbau  
Mayr-Melnhof Holz – Schnittholz und Weiterverarbeitung  
FLSmith – Maschinen- und Anlagenbau  
Gösser Brauerei – Bier



„Innovation und Entwicklung sind für Knapp ein Schwerpunkt – im Vorjahr haben wir unser Entwicklungszentrum in Leoben ausgebaut.“

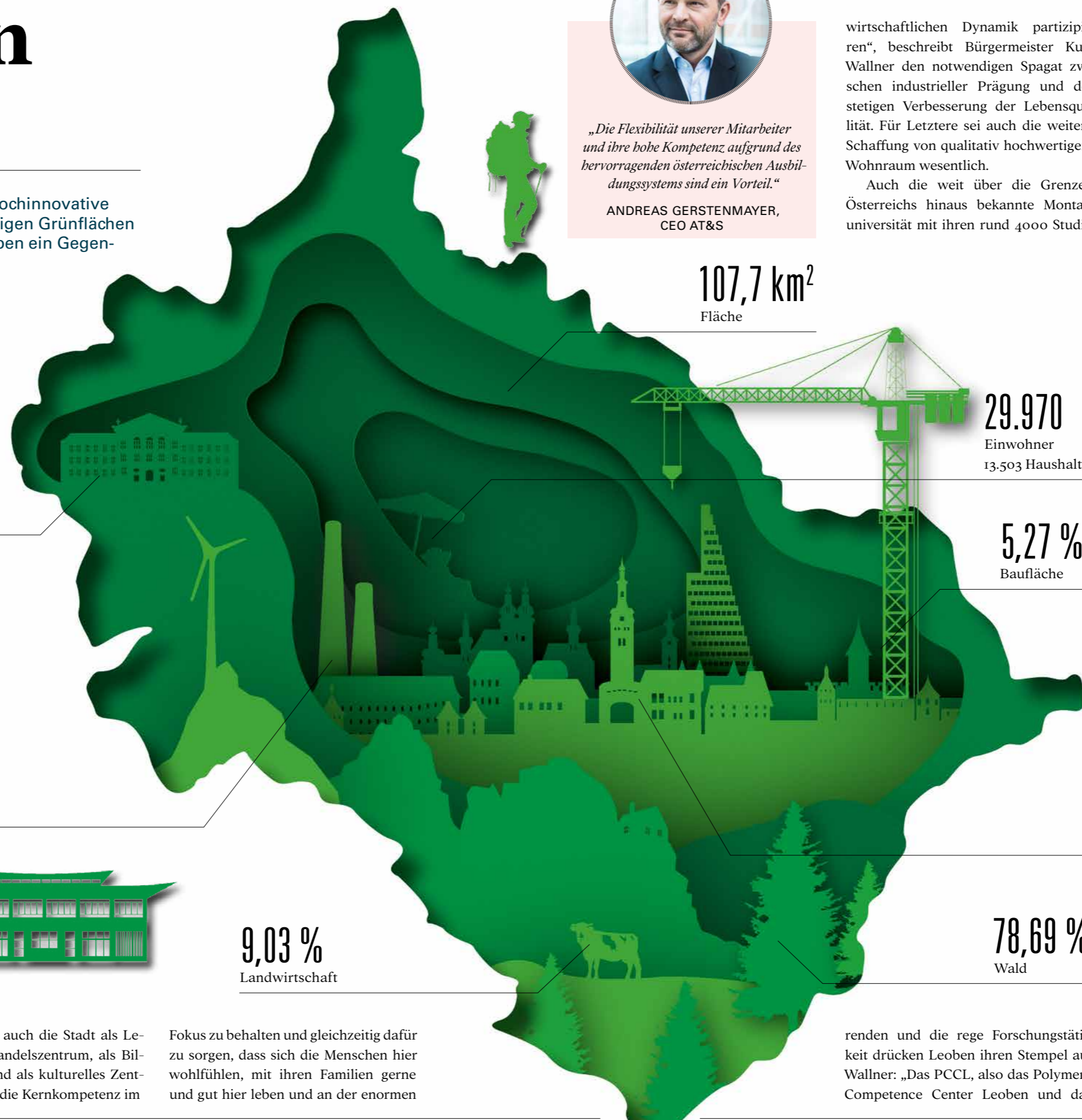
GERHARD HOFER, CEO KNAPP AG

triebe, darunter AT&S, Knapp oder die Firma Mettop, die auf den einstigen Magindag-Gründen in Leoben-Leitendorf einen Technologiepark in Kooperation mit der Pierer Industrie AG errichten wird. All das stärkt den Standort.

„Die Stadtregion Bruck-Leoben-Kapfenberg ist der stärkste industrielle Raum nach Linz, aber nicht nur die klassische Industrie muss entwickelt

werden, sondern auch die Stadt als Lebensraum, als Handelszentrum, als Bildungszentrum und als kulturelles Zentrum. Es gilt also, die Kernkompetenz im

Fokus zu behalten und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass sich die Menschen hier wohlfühlen, mit ihren Familien gerne und gut hier leben und an der enormen



„Die Flexibilität unserer Mitarbeiter und ihre hohe Kompetenz aufgrund des hervorragenden österreichischen Ausbildungssystems sind ein Vorteil.“

ANDREAS GERSTENMAYER, CEO AT&S

wirtschaftlichen Dynamik partizipieren“, beschreibt Bürgermeister Kurt Wallner den notwendigen Spagat zwischen industrieller Prägung und der stetigen Verbesserung der Lebensqualität. Für Letztere sei auch die weitere Schaffung von qualitativ hochwertigem Wohnraum wesentlich.

Auch die weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannte Montanuniversität mit ihren rund 4000 Studie-

Material Center Leoben sind Beispiele für außeruniversitäre Forschungsstätten auf höchstem Niveau, aber auch die vielen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen unserer Leitbetriebe wie der RHI Magnesita, der AT&S, der Knapp System Integration, um nur einige zu nennen, tragen zum Erfolg bei und verändern gleichzeitig die Arbeitswelt in Leoben.“

Glücklich schätzt sich der Bürgermeister über die Montanuni. Diese bringe nicht nur einen wissenschaftlichen Gewinn: „Studenten aus vielen Ländern mit dem Ziel, ihre Jugend hier zu verbringen und zu lernen, sind ein großes Plus für die Stadt. Ganze Wirtschaftszweige wie die Vermietung von Studentenwohnungen hängen daran. Auch Gastronomie und Handel profitieren.“

Leoben bilde auch ein Gegengewicht zum Ballungsraum Graz. „Nicht alles drängt nach Graz. Leoben und die gesamte Stadtregion sind definitiv ein Gegengewicht – das sieht man an den stabilen Einwohnerzahlen. Primär



geht es darum, für die Bürger attraktiv zu sein, also neben passenden Arbeitsmöglichkeiten auch einen ansprechenden Lebensraum zu bieten. Und genau das findet man bei uns: Hier punktet die Stadt mit ihren kurzen Wegen und mit intaktem Naturraum in unmittelbarer Nähe.“

Leoben braucht auch weiterhin gut ausgebildete Fachkräfte, die in der Re-



„Unser Forschungsstahlwerk im Kleinformat ermöglicht es, dass wir rasch auf Kundenwünsche eingehen können.“

FRANZ KAINERSDORFER, VORSTAND VOESTALPINE AG

gion und in der Stadt ansässig sind. Mit dem Projekt „Willkommen Obersteiermark“ wird ein spezielles Zugangsmanagement betrieben, um den Zuzug von Fachkräften zu forcieren. Die Stadt Leoben wird einen eigenen Zugangsmanger installieren, der diesen Prozess ankurbeln soll. In Kooperation mit dem Club International, der hochqualifizierte Experten dabei unterstützt, sich in der Steiermark niederzulassen, werden eigene Servicepakete angeboten. So finden Fachkräfte, die ihren Lebensmittelpunkt nach Leoben verlegen, für ihre Familie das passende Angebot hinsichtlich Wohnung, Arbeit, Kinderbetreuung und Bildung.

Besonderes Augenmerk wird in der Stadt bereits im Pflichtschulbereich auf den Englischschwerpunkt gelegt. Im Bildungszentrum Pestalozzi unterrichten ab diesem Schuljahr in der Volksschule und in der NMS „native speaker“ und unterstützen den laufenden Englischunterricht. Ziel ist es, eine International School auch in Leoben zu etablieren.



„Die Grüne Brauerei Göss ist weltweit die erste CO<sub>2</sub>-neutrale Großbrauerei mit einer 100 Prozent nachhaltigen Bierproduktion, ein Meilenstein in der Heineken-Unternehmensgeschichte.“

ANDREAS WERNER, BRAUMEISTER VON GÖSSER

## Innovative Zustandsüberwachung mit MARIE



Lisa sitzt in ihrer Wohnung, es wird dunkel draußen. Lichtschalter hat Lisa keinen mehr, das Licht hat sich selbst bereits dort eingeschaltet, wo sie sich bewegt. Um die Wartung bzw. das Austauschen der LED-Leuchte muss sie sich nicht kümmern. Das macht die Hausverwaltung, die weiß wann die Beleuchtung kaputt wird und tauscht sie kurz davor aus. Für Lisa ist Licht ein Service das angeboten wird. Sie wohnt ja in einem „SMART HOME“!

Damit die Zukunft bald Gegenwart ist, hat das Materials Center Leoben Forschung GmbH (MCL) ein Monitoring System namens MARIE (Mobile Advanced Reliability evaluating Instrumentation for Electronics) entwickelt, das den Zustand von Leuchtsystemen stetig kontrolliert.

Das MCL befasst sich seit über 5 Jahren mit dem thermischen Management von elektronischen Bauteilen und ihren Einfluss auf die Lebensdauer bzw. ihre Zuverlässigkeit. Thermisches Management ist bei LED-Systemen essentiell, da Überhitzung die Hauptursache für Materialveränderung bzw. -versagen und schlussendlich für den Ausfall der Beleuchtung ist.

„Die große Herausforderung lag darin, das System so zu adaptieren und zu miniaturisieren, dass es als Zustandsüberwachungssystem und im In-situ-Lebensdauertest von LED-Systemen anwendbar ist.“

ELKE KRAKER

Foto: MCL, Eigenfoto Einbauleuchte

MARIE besteht aus einer portablen Mess-/Speicher- und Analyseeinheit, die den Zustand von elektronischen Bauteilen überwacht. Die Hardware besitzt das Potenzial, in einfache LED-Vorschaltgeräte implementiert werden zu können. Die von MARIE gemessenen Daten werden via WLAN versendet und mit einem am MCL entwickelten Algorithmus ausgewertet. Der Algorithmus erlaubt nicht nur eine Bewertung des „Gesundheitszustands“ der LED, sondern beinhaltet auch datengetriebene Lebensdauermodelle. Somit ermöglicht MARIE eine gezielte Abschätzung der verbleibenden Lebensdauer der Beleuchtung. Dr. Elke Kraker, Key Researcher am MCL erklärt: „Die große Her-

auforderung lag darin, das System so zu adaptieren und zu miniaturisieren, dass es als Zustandsüberwachungssystem und im In-situ-Lebensdauertest von LED-Systemen anwendbar ist.“

Das stetige Aufnehmen von Daten führt zu Datenschwämmen, die bewertet und in eine Information transformiert werden. Informationen, die einerseits für den Hersteller (z.B. Auffinden der Schwachstellen innerhalb des LED-Systems) bzw. auch für den Facility-Manager (wann welche Leuchten ersetzt werden müssen) entscheidend sind. Somit können gezielt Komponenten des Systems getauscht werden, um wiederum ressourcen-

Die von MARIE gemessenen Daten werden via WLAN versendet und mit einem, am MCL entwickelten, Algorithmus ausgewertet.

schonend zu agieren. Genau diese Methode vom Messen bis hin zur Information – die durch das Monitoringsystem MARIE möglich ist – ist der Grund-

stein für das SMART Lighting in einem „SMART HOME“.

DR. ELKE KRAKER – Key Researcher am MCL



### Kontakt

Dipl.-Betrv. Gisele Amancio, MBA  
Kaufmännische Geschäftsführerin  
Materials Center Leoben Forschung GmbH  
Roseggerstraße 12, A-8700 Leoben  
T. 03842 45922 0  
gisele.amancio@mcl.at, www.mcl.at

Foto: MCL





## Rechnungswesen 4.0 – automatisieren statt abtappen

Neue Technologien halten Einzug in alle Lebensbereiche – im privaten Umfeld sind die Digital Leaders längst am Zug – Smartphones, Instant Messaging und Smart Home sind integrale Bestandteile unseres Alltags. Doch wie sieht es mit dem Digitalisierungsschritt in Unternehmen, speziell im Bereich des Rechnungswesens, aus?

Die digitale Revolution verändert zunehmend Branchen, Arbeitsabläufe und Berufsbilder. Gerade im Bereich des Rechnungswesens ist die Veränderung stark ausgeprägt. (Monotone) Routinetätigkeiten werden so weit wie möglich automatisiert und die Mitarbeiter so von reinen Bearbeitungsprozessen entlastet. Das birgt die große Chance, Manpower für wesentliche Controllingtätigkeiten im Unternehmen zu schaffen, was eine enorme Qualitätsoffensive mit sich bringt. Doch wie sehen das die steirischen Unternehmen? Eine aktuelle Studie des FH Campus 02 in Kooperation mit der KSW Steiermark zur Digitalisierung in steirischen Wirtschaftstreuhandkanzleien zeigt, dass der digitale Fortschritt im Rechnungswesen in sehr vielen Unternehmen noch in den Kinderschuhen steckt und unterschätzt wird. Aus unserer Sicht stellt sich jedoch nicht die Frage nach dem ob, sondern nach der ausreichenden Geschwindigkeit in der Umstellung, sowie in der Definition des effizienten Prozesses!

„**Wer noch die Hürden der Digitalisierung abwägt und einen Umstieg scheut, ist der Konkurrenz schon einen Schritt hinterher ...**“

•

### WO LIEGEN DIE GROSSEN VORTEILE, WO BEGINNT MAN?

Das Wichtigste gleich vorab – schenken Sie den Prozessen größte Aufmerksamkeit. Denn: Die 1:1-Überführung eines ineffizienten, analogen Belegflusses in die digitale Welt bringt keinerlei Verbesserung!

STB KLAUS GAEDKE,

Vizepräsident Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Steiermark

NÄHERE INFOS  
stmk@kw.or.at  
www.ksw.or.at



## Steirischer Investor macht sich doppelt bezahlt

Jeder Euro, den Georg Zenker in ein Unternehmen investiert, wird vom Europäischen Investitionsfonds (EIF) automatisch verdoppelt. Der Grazer Private-Equity-Investor und Wealth-Management-Experte ist der erst zweite Steirer in einer handverlesenen Runde europäischer Investoren, die sich dieses europäischen Kapitalmarkt-Adelsprädikats erfreuen dürfen. Voraussetzung dafür war eine ebenso aufwendige wie tiefgreifende Due-Diligence-Prüfung, die sich über mehrere Monate erstreckte.

Text: WOLFGANG WILDNER

Ein „wichtiges Asset zur Entwicklung der steirischen Unternehmenslandschaft“ nennt Christoph Ludwig, Geschäftsführer der Steirischen Wirtschaftsförderungs-GmbH (SFG), denn auch die verdoppelte Investitionspower, die Zenker heimischen Unternehmen nun zur Verfügung stellen kann. „Die SFG“, so Ludwig, „bietet steirischen Unternehmen eine breite Palette schlagkräftiger Förderungsmöglichkeiten. Wir können

Investoren fragen, die privates Beteiligungskapital in die Unternehmen einbringen.“

### NACHHALTIGER INVESTITIONSEFFEKT

Exakt dieses Motiv steht hinter dem 1994 gegründeten „Europäischen Investitionsfonds“ mit Sitz in Luxemburg. Der EIF ist auf Risikokapitalfinanzierungen und Garantien zugunsten kleiner und mittlerer Unternehmen spezialisiert – ein Bereich, der hierzulande noch signifikant weniger entwickelt ist als zum Beispiel in den USA. Der Investitionsfonds verleiht die Mittel dabei nicht direkt an die Unternehmen, sondern bedient sich sogenannten Durchleitungsinstituten, etwa hochspezialisierten privater Investment-

banken oder Private-Equity-Investoren. Von diesen erwartet sich die Initiatoren und Hauptgeigentümer des EIF, Europäische Investitionsbank und Europäische Kommission, nämlich nicht zuletzt aufgrund des eigenen Investitions- und

„**Die SFG bietet steirischen Unternehmen eine breite Palette schlagkräftiger Förderungsmöglichkeiten.**“

CHRISTOPH LUDWIG

Ganzheitliche Konzepte für individuelle Anforderungen – immer auf unternehmerischer Augenhöhe.  
Kommen wir ins Gespräch.

Klaus Kranner, MBA, Leiter Kompetenz-Center für Ärzte und Freie Berufe

**HYPO STEIERMARK** **center** ärzte • freie berufe

Kompetenz-Center für Ärzte und Freie Berufe der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG und der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG  
www.hypobank.at

Renditeinteresses eine besonders effiziente und nachhaltige Platzierung der Mittel. In Österreich werden diese Investments über die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) abgewickelt.

### AUF HERZ UND NIEREN GEPRÜFT

Zuerst werden diese Investoren allerdings auf Herz und Nieren geprüft. Schließlich erhalten sie mit einer

„**Wir sind sehr stolz darauf, dass wir als überhaupt erst zweiter steirischer Private-Equity-Geber in diesem Verfahren bestätigt wurden.**“

GEORG ZENKER

positiven Bewertung eine Blankobeglaubigung ihrer Investitionen: Jeder Euro, den sie investieren, wird ohne neuerliche Prüfung automatisch verdoppelt. Dabei wird von den Investoren sogar ein Mindestinvestitionsbetrag in Millionenhöhe gefordert. „Wir sind sehr stolz darauf, dass wir als überhaupt erst zweiter steirischer Private-Equity-Geber in diesem Verfahren bestätigt wurden“, erklärt Georg Zenker. Österreich dürfen ganze acht Investment-„Multiplikatoren“ dieses Privileg für sich in Anspruch nehmen.

Der 41-jährige studierte Betriebswirt (er studierte in Graz und Los Angeles), der zudem über ein vertieftes Portfolio hochkarätiger Spezialausbildungen verfügt, ist seit gut 15 Jahren höchst erfolgreich nicht nur als Private-Equity-Investor, sondern auch als bankenunabhängiger Vermögens- und Fondsmanager für eine ausgesuchte Klientel tätig. „Wir verfolgen dabei“, präzisiert der Experte, „einen höchst individualisierten und fokussierten Ansatz bei dem wir uns dank spezieller Instrumente vom Brancheneinerlei deutlich abheben.“

### EXQUISITES VERMÖGENSMANAGEMENT

Tätig wird Zenker im Vermögensmanagement ab einem Einstiegslimit von 100.000 Euro. Zu seinen Kunden zählen in diesem Segment Freiberufler wie etwa ÄrztInnen und RechtsanwältInnen ebenso wie erfolgreiche UnternehmerInnen, Privatiers, aber auch Stiftungen. Bekannt wurde Zenker unter anderem mit dem weltweit ersten Bierfonds, der in die Wertschöpfungskette der internationalen Bierindustrien investiert und allein im heurigen Jahr bereits über 23 % Wertzuwachs erzielen konnte.

### BETÄTIGUNG HÖCHSTER QUALITÄT

„Beinhart“ sei die über mehr als sechs Monate in mehreren Durchgängen erfolgte Due-Diligence-Prüfung gewesen, lässt der Investmentexperte die entscheidende Phase Revue passieren. Kein Stein sei auf dem anderen geblieben, alles umgedreht worden. „All unsere Methoden, der Investmentansatz, selbst die Unternehmen, in die wir bereits investiert haben, sowie unsere Partnernetzwerke wurden einer mehrstufigen detaillierten Prüfung und Bewertung unterzogen. Erst als feststand, dass wir bei Know-how, Seriosität, Effizienz und Profitabilität den höchsten Maßstäben gerecht werden, wurde uns von Europäischen Investitionsfonds der Zuschlag erteilt.“

Zenkers Wealth-Management-Kunden sehen in dieser Auszeichnung eine weitere Bestätigung für das Vertrauen, das sie in Expertise und Dienstleistungsqualität des renommierten steirischen Vermögensmanagers setzen. Und SFG-Geschäftsführer Christoph Ludwig weist abschließend noch einmal auf die Be-

„**Erst als feststand, dass wir bei Know-how, Seriosität, Effizienz und Profitabilität den höchsten Maßstäben gerecht werden, wurde uns von Europäischen Investitionsfonds der Zuschlag erteilt.**“

GEORG ZENKER

deutung dieser Auszeichnung für den Unternehmens- und Innovationsstandort Steiermark hin: „Ich freue mich, dass mit Georg Zenker nun ein zweiter heimischer Investor und Kapitalgeber vom Europäischen Investitionsfonds summa cum laude zertifiziert wurde und betrachte das auch als ein wichtiges Signal an die Steiermark als Unternehmensstandort und die sich in unserer Zukunftsregion engagierenden Unternehmerinnen und Unternehmer.“

GEORG ZENKER,  
Geschäftsführer Bogen & Partner  
Wealth Managers GmbH



NÄHERE INFOS  
www.bogen.co.at

## Mit Vollmacht vorsorgen

„Die Vorsorgevollmacht ist das perfekte Instrument, um auch bei Verlust der Handlungsfähigkeit Herr über seine Entscheidungen zu bleiben“, betont Michael Kropiunig, Vizepräsident der Steiermärkischen Rechtsanwaltskammer.

Herr Kropiunig, für manche ist die Vorsorgevollmacht ein Tabu, weil sie einen mit der eigenen Verletzlichkeit konfrontiert.

MICHAEL KROPIUNIG • Umso wichtiger ist es, sich damit auseinanderzusetzen. Die Frage ist: Was geschieht mit mir, meinem Besitz, meinem Vermögen, wer regelt alle meine Angelegenheiten, wenn ich aufgrund eines Ereignisses – Krankheit oder Unfall – nicht mehr in der Lage bin, meine Angelegenheiten selbst zu regeln?

Was ist eine Vorsorgevollmacht?

KROPIUNIG • In der Vorsorgevollmacht wird festgelegt, wer im Falle des Falles in meinem Namen handeln und entscheiden darf und für welche Bereiche diese Befugnis gilt. Die Vorsorgevollmacht ist somit das perfekte Instrument, die Regelung meiner Angelegenheiten in meinem Sinne zu bestimmen. In der Regel werde ich natürlich jemandem bevollmächtigen, dem ich absolut vertraue. Es können auch mehrere Personen sein.

Wie kann ich eine Vorsorgevollmacht errichten?

KROPIUNIG • Grundsätzlich muss ich das 18. Lebensjahr vollendet haben und zum Zeitpunkt der Errichtung entscheidungsfähig sein. Darüber hinaus sind gewisse Formvorschriften einzuhalten. So muss die Vorsorgevollmacht etwa persönlich und schriftlich errichtet werden. Damit die Vollmacht wirksam werden kann, muss sie im Österreichischen Zentralen Verzeichnis (ÖZVV) eingetragen werden. Ich rate, unbedingt eine Rechtsanwältin bzw. einen Rechtsanwalt mit der Errichtung zu betrauen. In einigen Fällen, etwa wenn ich Eigentümer einer Liegenschaft bin, ist das sogar obligatorisch.

Wann wird die Vollmacht wirksam?

KROPIUNIG • Erst durch ein ärztliches Zeugnis, das den Verlust der Handlungsfähigkeit bescheinigt. Die Vollmacht kann übrigens jederzeit widerrufen werden.

MICHAEL KROPIUNIG,  
Vizepräsident der Steiermärkischen  
Rechtsanwaltskammer



NÄHERE INFOS  
www.rakstmk.at

**DIE STEIRISCHEN RECHTSANWÄLTE**  
Wir sprechen für Ihr Recht

**SPAREN SIE SICH FREMDE, DIE FÜR SIE ENTSCHEIDEN.**

Mit einer Vorsorgevollmacht entscheiden Sie über Ihre Zukunft. Die Steirischen Rechtsanwälte helfen Ihnen dabei, dass Ihre persönlichen Interessen auch in schwierigen Zeiten gewahrt bleiben.

www.rakstmk.at



## Lebensberatung in der Auslage

Die Lebens- und Sozialberatung (LSB) hat sich in den vergangenen Jahren als zentrale Säule des österreichischen Gesundheitssystems etabliert. Dazu beigetragen hat neben der hohen Qualität der Beratungsleistungen auch die Arbeit der beruflichen Interessenvertretung in der Wirtschaftskammer.



Mit ihren drei eigenständigen Disziplinen psychosoziale Beratung, sportwissenschaftliche Beratung und Ernährungsberatung leisten die Expertinnen und Experten der Lebens- und Sozialberatung einen umfassenden Beitrag sowohl zum körperlichen wie zum psychisch-mental Wohlbefinden ihrer Kundinnen und Kunden, Einzelpersonen ebenso wie Gruppen, Unternehmen und Institutionen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Prävention und der Entwicklung von Strategien zur Bewältigung von Krisen. Die Lebens- und Sozialberatung ist damit eine der wichtigsten Triebfedern bei der Weiterentwicklung der heimischen Gesundheitslandschaft von der Reparatur zur Prävention.

Im Zuge einer großangelegten, von der Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung in der WKO Steiermark initiierten und im Juni dieses Jahres abgeschlossenen Informationskampagne, der Roadshow „Prävention 3.0“, wurde diese Präventions- und Gesundheitsexpertise erneut einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Viele steirische Gemeinden nutzten die Gelegenheit, kostenlos jeweils einen Vortrag aus einem der drei LSB-Fachbereiche zu buchen und damit ihren Bürgerinnen und Bürgern wertvolle Inputs für Gesundheit, Wohlbefinden und Glück zu bieten. Weit über 100 Vorträge wurden gehalten.

Zum zweiten Mal geht am 10. und 11. Oktober 2019 im Congress Center der Reed Messe Wien mit hochkarätigen

Keynote-Speakern der große Fachverbandkongress der Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung zum Thema „BGF – Betriebliche Gesundheitsförderung“ über die Bühne. Hunderte LSB-Expertinnen und -Experten aus ganz Österreich werden sich über dieses Thema austauschen. Regelmäßig werden auch bei Messen und Veranstaltungen sowie in Medienkampagnen LSB-Angebote in die Auslage gestellt.

Aufsehen erregte die jüngste Plakatkampagne, die unter der Devise „Prävention 3.0“ mit den Gesichtern der Expertinnen und Experten der LSB warb, sinnbildlich für die vielen individuellen Erfahrungshorizonte und inhaltlichen Spezialkenntnisse, auf denen das breite LSB-Leistungsspektrum ruht. Diese ebenso breit gefächerte wie vertiefte Expertise kommt z. B. auch in den sechs LSB-ExpertInnenpools zum Ausdruck. Sie präsentieren, in Listen einsehbar, psychologische Beraterinnen und Berater, die in den Fachbereichen Supervision, Mediation, Stressmanagement und Burnout-Prävention, Paarberatung, Aufstellungsarbeit und Trauerbereinigung jeweils über ausgewiesene Spezialausbildungen sowie zusätzliche Praxiserfahrung verfügen.

Dass diese Spezialexpertisen von Kundinnen und Kundinnen sehr gerne angenommen werden, erregt allerdings bei Mitbewerbern im Umfeld der Gesundheitsdienstleistungen nicht nur Freude. So wird auf Betreiben des Fachgruppen- und Fachverbandsobmanns sowie Vizepräsidenten der WKO Steiermark Andreas Herz zurzeit Klage gegen die Praxis des Landes Steiermark geführt, spezialisierte und zertifizierte Lebens- und Sozialberaterinnen und -berater im Bereich der Supervision de facto von der Leistungserbringung auszuschließen.

ANDREAS HERZ  
Obmann Fachgruppe  
Personenberatung und  
Personenbetreuung,  
Vize-Präs.  
WKO Steiermark



### NÄHERE INFOS

Alle Informationen zur Lebens- und Sozialberatung mit ihren drei Disziplinen sowie den ExpertInnenpools: [www.lebensberater.at](http://www.lebensberater.at)



## Tröpfchenweise wohlfühlen

Kleine Tropfen können die Welt verändern. Und zwar ganz stark. Wer das nicht glaubt, wird eines Besseren belehrt: Martin Murray tritt mit waterdrop den Beweis an.

Text: BARBARA JAHN

Martin Murray, Gründer und Geschäftsführer von waterdrop, hatte sich immer schon gewundert, warum Menschen nicht einfach ausreichend und ausschließlich Wasser trinken. Doch die Antwort war schnell gefunden: Der Konsument schätzt Geschmack und Funktionalität. Zusätzlich fällt es immer mehr Leuten

schwer, so viel Wasser zu sich zu nehmen, um sich wirklich fit und vital zu fühlen. Das ist aber nur der eine Aspekt, denn noch dazu werden jährlich weltweit Getränke mit über 600 Milliarden Dollar Marktwert verkauft, die zunächst in Plastikflaschen abgefüllt, durch die Gegend gefahren und dann irgendwo ins Regal gestellt werden. „Dieses „System“ fanden wir einfach nicht gut, deshalb wollten wir es ändern“, sagt Martin Murray, der die zündende, durstlöschende Idee hatte.



### REINE GESCHMACKSSACHE

Der Ausgangspunkt des Konzeptes war die Überzeugung, dass Wasser – unbestritten das gesündeste Getränk – alles kann, nur die Geschmacksnerven nicht verzaubern. Mit waterdrop kommt der entscheidende Tropfen nun hinzu: Als handlicher kleiner Würfel, perfekt



Fitnessstop mit Sigi Allemann

### MEHR LEISTUNG DURCH EINE GESUNDE DARMFLORA

Die Darmflora bezeichnet die Gesamtheit aller Mikroorganismen und Bakterien, die im menschlichen Darm angesiedelt sind. Diese Mikroorganismen sind hauptsächlich für die Verdauung, die Immunabwehr und die Ausdauerleistungsfähigkeit verantwortlich.

**Meine Empfehlungen für eine gesunde Darmflora:** Probiotische Lebensmittel wie Joghurt, viel frisches Obst und Gemüse, Vollkornprodukte und ein aktiver Lebensstil. [www.johnharris.at](http://www.johnharris.at)

• Auf einer Linie. Christoph Hermann, Henry Wieser und Martin Murray hatten die Idee zu waterdrop.

auch für die Hand- oder Hosentasche zum Mitnehmen geeignet, verwandelt man ein schlichtes Glas oder eine ganze Flasche Wasser in ein Genussgetränk, das alle anderen kalorienreichen Alternativen in den Schatten stellt. Dabei wurde auf jedes Detail geachtet: Die sieben Geschmacksrichtungen entführen in einen exotischen Fruchtegarten – von Açaí aus Brasilien über asiatischen Ginseng und Moringa aus Indien bis zum afrikanischen Baobab kann man hier aus der vollen Vielfalt schöpfen. Zudem sind die veganen, gluten- und laktosefreien Würfelchen frei von Konservierungsstoffen und verzichten auf künstliche Aromen und Zucker. Das macht nicht nur Appetit auf mehr gesundes Trinken, sondern engagiert sich in höchstem Maße für Umwelt und Ressourcenschonung. „Wir ermöglichen unseren Kunden auf Basis von Leitungswasser oder filtriertem Wasser ihr Getränk vollständig zu individualisieren und auf Zucker zu verzichten. Im Unterschied zu gewöhnlichen Getränken verkaufen wir daher vor allem Online und sparen tonnenweise Plastikflaschen und das dazugehörige CO<sub>2</sub> ein“, unterstreicht Martin Murray das in jeder Hinsicht nachhaltige Konzept des weltweit ersten Microdrinks.

### AUF DER ZUNGE ZERGEHEN LASSEN

Doch in waterdrop steckt noch viel mehr, nämlich eine ordentliche Dosis Lifestyle. BOOST, DEFENCE, FOCUS, GLOW, RELAX, YOUTH und CLEAN geben mit ihren unterschiedlichen Geschmacksrichtungen und ihrer Fruchtbasis jedem Alltagsabschnitt eine individuelle Note und unterstützen jeweils auf ihre Art Körper, Geist und Seele. Auch an ein ansprechendes



Foto: vovostroy



• Geschmackvoll. Auch das Design der Accessoires wurde nicht dem Zufall überlassen.

Design wurde gedacht: Guter Geschmack braucht eben auch eine perfekte Verpackung. Doch die ist äußerst schlank gehalten: Die Einzelverpackung ist recyclebar und spart 97 Prozent an Plastik im Vergleich zu herkömmlich abgefüllten Getränken. Noch nachhaltiger wird es mit der waterdrop Glass Bottle und der waterdrop Steel Bottle, die das Genießen des Lieblingsdrops auch unterwegs möglich machen. „Durch unsere Vielfalt an Geschmäckern ist für jeden etwas dabei. Zusätzlich vervollständigen wir unsere Waterdrops mit attraktiven Trink-Accessoires, damit es noch leichter fällt, mehr zu trinken.“

„Wir wollen unseren Kunden helfen mehr Wasser zu trinken, um gleichzeitig sich und die Umwelt zu schonen.“

“

MARTIN MURRAY

an die Sache heran. „Wir sind durch unser Modell sehr nahe an den Kunden, nehmen täglich Feedback auf und verbessern uns somit rasant. Wir bemühen uns enorm, jede Anfrage, Idee oder allgemeine Frage all unserer Kunden so schnell und so kompetent wie möglich zu beantworten. So war es uns auch möglich, innerhalb kürzester Zeit über 250.000 Kunden aufzubauen“, ist Martin Murray stolz. Der große Erfolg gibt der Idee und dem ausgereiften Konzept mehr als Recht. Doch darauf wird man sich keinesfalls ausruhen: „Wir sind jetzt im dritten Geschäftsjahr und förmlich explodiert. Wir wollen waterdrop zu einer globalen Marke ausbauen, die für das Thema „(Mehr) Wasser Trinken“ steht. Unser Ziel ist es, noch etliche Geschmacksrichtungen auf den Markt zu bringen, viele weitere Läden zu eröffnen und neben Europa in den nächsten Jahren auch den amerikanischen und asiatischen Markt zu erobern.“



• Nie genug davon. Sieben Sorten gibt es schon. Aber es werden noch viele mehr.

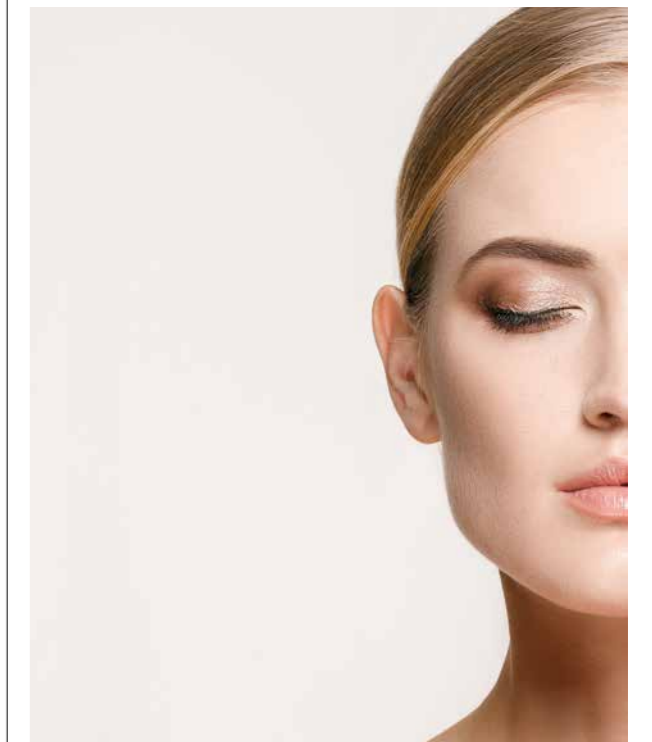
### Kontakt

[www.waterdrop.com](http://www.waterdrop.com)

## HEALTH

## Mesolift macht müde Haut wieder glatt

Es gibt eine biologische Alternative zu Botulinumtoxin und Hyaluronsäure.



Mit Mesolift werden Aminosäuren, Spurenelemente und Vitamine in die mittlere Schicht der Haut eingebracht. Diese Nährstoffe bewirken, dass Fältchen im Gesicht, am Hals, Dekolleté sowie Handrücken gestrafft werden – und das rein biologisch, völlig nebenwirkungsfrei und die Zellerneuerung anregend. Verstärkt wird diese Anwendung noch durch Eigenplasmaunterspritzung.

DR. med. univ. HEIKE PANSI  
Mesotherapie



### Kontakt

Dr.med. univ. Heike Pansi · Schmerztherapie und Ästhetische Medizin  
Mesotherapie im Zentrum · Hans-Sachs-Gasse 5, 1. Stock, 8010 Graz  
Hansa Privatklinikum Graz · Körblergasse 42, 8010 Graz  
Wahlarzt · Termine nach Vereinbarung  
T. 0699 111 10 784  
ordination@mesotherapie-graz.at, www.mesotherapie-graz.at

Foto: Fotolia, René Storzner

ZUSATZVERSICHERUNG  
AUCH IN DER  
SCHWANGERSCHAFT

**ICH WILL DIE  
BESTE MEDIZINISCHE  
VERSORGUNG**  
FÜR MICH UND MEIN KIND!

Finden Sie heraus welche Zusatzversicherung am besten zu Ihnen passt, mit unserem Tarif-Check auf

[WWW.ZUSATZVERSICHERN.AT](http://WWW.ZUSATZVERSICHERN.AT)

Nutzen Sie das unverbindliche Erstgespräch unter +43 316 826 860 oder office@bogen.co.at

TARIF  
CHECK

Foto: John Harris





▲ Große Romantik auf der Grazer Opernbühne: Katerina Tretyakova in der Wiederaufnahme der Erfolgsproduktion „Roméo et Juliette“

## Saisonauftritt am Opernring

Die Oper Graz startet in die Saison 2019/20: Von der großen italienischen Oper bis zur romantischen Wiederaufnahme und einem echten Operettenklassiker ist alles dabei.

„Don Carlo“, Giuseppe Verdis packende Oper um Sein und Schein, die die komplexen Verhältnisse am spanischen Königshaus rund um Macht, Religion und Liebe thematisiert, eröffnet am 28. September die Opernsaison. Zu neuem Leben erweckt wird diese Welt von Regisseurin Jetske Mijnsen, die in Graz auf einen großen Erfolg mit „Eugen Onegin“ zurückblicken kann, während Chefdirigentin Oksana Lyniv am Pult der Grazer Philharmoniker steht. In der Titelrolle erklingt Mykhailo Malafii und als Elisabetta ist Aurelia Florian zu erleben.

Eines der berühmtesten Liebespaare der Welt kehrt ab dem 5. Oktober zurück auf die Grazer Opernbühne, wenn Charles Gounods Oper „Roméo et Juliette“ in einer Inszenierung von Ben Baur ihre Wiederaufnahme feiert. Katerina Tretyakova wird abermals als Juliette begeistern, an ihrer Seite steht Jesús León als Roméo. Unter der musikalischen Leitung von Marius Burkert werden die Grazer Philharmoniker Klangwelten zwischen grenzenloser Liebe, Hass und Erlösung erschaffen.

Schwung und Witz folgen ab dem 19. Oktober mit Johann Strauß' Operettenklassiker „Die Fledermaus“. Elisa Huber, gefeierter Operettenstar bei den Seefestspielen Mörbisch, führt das Operettenensemble an – darunter die bekannten Publikumsliebhaber Sie-

### Auftritt zur Saison 2019/20

Giuseppe Verdi  
DON CARLO

Premiere am 28. September 2019,  
Vorstellungen bis 26. Juni 2020

Charles Gounod  
ROMÉO ET JULIETTE  
Wiederaufnahme am 5. Oktober 2019,  
Vorstellungen bis 31. Oktober 2019

Johann Strauß  
DIE FLEDERMAUS  
Premiere am 19. Oktober 2019,  
Vorstellungen bis 2. Februar 2020

linde Feldhofer und Alexander Geller – und der bekannte Wiener Schauspieler Adi Hirschal wird das Publikum als Frosch begeistern. Am Pult der Grazer Philharmoniker steht Marcus Merkel.

Auch dazwischen gibt es an der Oper Graz viel zu erleben, zu „erhören“ und zu „ersehen“: Die Kammerkonzerte „Damenwahl“ und „Musiksalon bei Clara Schumann“, ein ABC des Tanzes mit einer öffentlichen Probe zum Ballettabend „Cinderella“, die beliebten Sitzkissenkonzerte für die Kleinsten, das Familien- und Schülerkonzert „Das Dschungelbuch“, Nachklänge für Studentinnen und Studenten sowie Probeneinblicke mit den begehrten Kostproben.

### Tickets & Infos

OPERA GRAZ  
T. 0316 8000  
Kaiser-Josef-Platz 10, 8010 Graz  
www.oper-graz.com

## Die Grenzen des Theatralen sprengen

DIE SPIELZEIT 2019 . 2020 AM  
SCHAUSPIELHAUS GRAZ

Nach vier Spielzeiten, die die Künstler\*innen des Schauspielhauses weit in die Welt getragen haben, liegt der Schwerpunkt der neuen Saison näher, denn eine Vielzahl der Stücke kreist um den Begriff „Heimat“ und fragt, mit welchen Inhalten sich dieser füllen lässt. So kommen neben Klassikern der Theaterliteratur wie Shakespeares „MacBeth“ auch moderne Klassiker – „Die Physiker“ von Dürrenmatt oder Bernards „Heldenplatz“ – und zahlreiche Ur- und Erstaufführungen, u.a. „The Hills are Alive“ von & mit Nikolaus Habjan, sowie internationale Festivals und neue

Bürger\*innenbühnen („Bist du GAK oder STURM?“) auf die Bühnen von HAUS EINS, ZWEI und DREI.

### BESTSELLER ALS ERÖFFNUNGSPREMIERE

Den Auftakt machte am 26. September der facettenreiche, brillant erzählte Roman „Vernon Subutex“ der französischen Schriftstellerin V. Desportes in der Regie von Alexander Eisenach.

Dabei schlüpft der Grazer Musiker und Frontman der Band „THE BASE“, Norbert Wally, in die Rolle des ehemaligen Plattenverkäufers Vernon Subutex. Er ist ein Guru, der die Kunst beherrscht, im richtigen Moment die passende Musik zu spielen. Die Partys, auf denen er auflegt, sind geheime Zusammenkünfte handverlesener Menschen, die sich normalerweise nichts zu sagen hätten, aber beim Tanzen zueinanderfinden. Wally: „An Vernon Subutex finde ich besonders interessant, dass er keine eindimensionale, platte Figur ist – so wie fast niemand in Desportes' Roman. Die meisten



▲ „Bei all unseren Projekten, Formaten und Themen geht es uns darum, beweglich zu bleiben im Denken und immer wieder das eigene Weltbild zu hinterfragen – jeden Abend aufs Neue.“  
Iris Laufenberg, geschäftsführende Intendantin des Schauspielhauses Graz.



### » TRÜFFELFESTIVAL «

2.11. - 10.11.2019  
Geführte Trüffelwanderungen im Grazer Leechwald  
Internationaler Trüffelmarkt im Paradeishof  
Kulinarische Highlights in den Partnerbetrieben der GenussHauptstadt

ALLE VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK:  
www.genusshauptstadt.at



Fotografen: Lukas Döcker, Lutz Späth, Werner Krautmann, Empirische Medienproduktion, Die redaktionelle Verantwortung liegt bei „JUST“

Figuren in diesem Buch sind zerrissen zwischen ihren inneren Werten und der sich verändernden Außenwelt, sie weichen von unseren in Österreich gelernten (linken und rechten) politischen Ordnungen ab. Da gibt es auch schräge Allianzen zwischen Menschen, deren Weltanschauungen komplett verschie-

den sind. Auch Vernon selbst transformiert im Verlauf der Trilogie.“

Der Bestseller beschreibt in einem Gesellschaftspanorama, was in den letzten dreißig Jahren politisch, wirtschaftlich und kulturell passiert ist. Im Schauspielhaus ist das ein die Grenzen

des Theatralen sprengendes Spektakel, das bis 7. November nur acht Mal gespielt wird. „Ein bildhafter und atmosphärischer Abend, der auf vielen Kanälen sendet. Musik, Sprache, Tanz, Videokunst, Raum ... Wir nähern uns dem Stoff auf verschiedensten künstlerischen Wegen“, so Regisseur Eisenach.

### Tickets & Infos

Weitere Informationen unter [www.schauspielhaus-graz.com](http://www.schauspielhaus-graz.com) sowie Tickets unter 0316 8000

CIRQUE DU SOLEIL®  
**Corteo**  
13.11. – 17.11.2019  
GRAZ  
STADTHALLE  
[WWW.CIRQUEDUSOLEIL.COM/CORTEO](http://WWW.CIRQUEDUSOLEIL.COM/CORTEO)

OFFICIAL PARTNER  
SKODA  
MEDIA PARTNERS  
KLEINE ZEITUNG  
entom  
TICKETS: [WWW.OETICKET.COM](http://WWW.OETICKET.COM)





• KNAPP-COO Franz Mathi

## Design ist für die KNAPP AG wichtig

Design spielt nicht nur bei Möbeln oder Autos eine Rolle, sondern immer öfter auch bei Industrieanlagen. Das gilt zum Beispiel für die Logistik- und Automatisierungssysteme, die die KNAPP AG an Kunden in aller Welt liefert.

Design wird immer wichtiger für uns“, bestätigt der COO der KNAPP AG, Franz Mathi. „Das beginnt bei den Arbeitsplätzen an unseren Systemen und zieht sich hin bis zu den Schnittstellen der Steuerung zu den Menschen, die sie bedienen.“ Bei Arbeitsplätzen in Büros sei es Standard, dass sowohl ergonomisch gebaut als auch designed wird, erklärt Mathi. „Unsere Aufgabe ist es, diese Philosophie ins industrielle Umfeld zu bringen.“

”

**Unsere Aufgabe ist es, diese Philosophie ins industrielle Umfeld zu bringen. Wir bauen im Grunde ja sozio-technische Systeme.**

“

COO KNAPP AG FRANZ MATHI

Man bewege sich damit in einem spannenden Umfeld, berichtet der KNAPP-Vorstand aus der Praxis. Gerade bei der Investition in neue Anlagen werde in der Industrie beinah kalkuliert. Einerseits wolle man „auf Firlefnanz verzichten“, andererseits bekomme KNAPP die Rückmeldung von Kunden, dass sich die Mitarbeiter an den neuen Logistiksystemen wohlfühlen müssten. „Es ist wie bei einem Auto – die beste Technik nützt nichts, wenn niemand mit diesem Modell fahren will“, zieht Mathi einen Vergleich mit der Automotivebranche. „Es geht darum, mit einfachen Mitteln ein gutes Design anzubieten.“

Kreativität und Technik seien kein Widerspruch, betont der KNAPP-COO. „Wir unterscheiden uns ja gerade durch diese Kreativität, die innovativere Systeme hervorbringt, von unseren Mitbewerbern. Bessere Lösungen sind der

Mehrwert für unsere Kunden.“ Kreativität in der Technik sei nichts Negatives, ist Mathi sicher: „Technologieführer wird man nicht, indem man nur bereits bestehende technische Lösungen umsetzt. Wären wir nicht kreativ, dann würden wir am Weltmarkt nicht eine so große Rolle spielen. Dann ginge es nur um den Preis.“

Sichtbares Zeichen für diese Unternehmensphilosophie ist eine Ausstellung „Styrian Products“, die ab 26. September im Foyer der KNAPP AG in Hart bei Graz stattfindet. Auf Initiative von Creative Industries werden dort teilsche Produkte gezeigt, bei denen Design erlebbar ist.



## Styrian Products

Styrian Products versammelt heimische Produkte von hoher Designqualität zu einer einzigartigen Kollektion, die online präsentiert und ständig erweitert wird. Einmal jährlich gastiert eine Auswahl dieser Kollektion in einer Ausstellung – heuer ab 26. September bei der KNAPP AG, in Hart bei Graz. Jedes „Styrian Product“ erzählt eine Erfolgsgeschichte und spiegelt damit das Potenzial der Steiermark und seiner kreativen Talente wider.

der. Die 80 ausgewählten Beispiele sind Botschafter für gute Gestaltung, intelligente Strategien und schlaue Lösungen. Sie zeigen, was Design leisten kann und warum Design den Unterschied ausmacht.

**STYRIAN PRODUCTS Design macht den Unterschied**  
Ausstellungseröffnung: 26.09.2019, 15.00 Uhr  
Ort: KNAPP AG, Hart bei Graz  
Dauer: 27.09. bis 06.10.2019  
www.cis.at



▲ **Topturn X4500**  
Beim Modell Topturn X4500 von der Firma Komptech aus Graz, handelt es sich um einen Kompostumsetzer für Dreiecksmieten. Dieser kombiniert die bewährte Funktionalität mit einer Dimensionierung, die genau auf die Platzverhältnisse kleinerer und mittlerer Kompostanlagen zugeschnitten ist. Ein robuster Rahmen im neuen Design, dazu eine Umsetzwalze mit großem Durchmesser und eine leistungsstarke Hydraulik – so ist hoher Durchsatz, in allen Arbeitssituationen sichergestellt.  
www.komptech.com

## OSR Shuttle™ Evo

KNAPP AG



Foto: KNAPP/Kenting

- KNAPP AG**
- Intelligente Automatisierungslösungen für Distribution und Produktion
  - 4500 Mitarbeiter weltweit
  - 2200 Mitarbeiter am Standort Hart bei Graz
  - Exportquote: 98 %
  - 43 Standorte weltweit
  - Standorte in Österreich:
    - Hart bei Graz: Headquarter
    - Leoben: KNAPP Systemintegration
    - Dobl: KNAPP Industry Solutions, ivi
    - Raaba: KNAPP IT Solutions
  - 1850 Anlagen weltweit
  - 954 Millionen Euro Umsatz 2018/2019
  - 48 Millionen Euro 2018/2019 in F&E investiert



◀ **ANDY WOLF**  
ANDY WOLF EYEWEAR ist ein Luxury Eyewear Brand, der 2006 im steirischen Hartberg gegründet wurde. Als Independent Label steht dieser für moderne, einzigartige Designs und höchsten Qualitätsstandard. ANDY WOLF EYEWEAR ist weltweit in 69 Ländern bei ausgewählten Optikern und in exklusiven Concept Stores erhältlich. Die neue Brille Modell Nr. 4590 wird von Hand in Hartberg gefertigt und überzeugt mit einer dickrandigen Silhouette aus Acetat.  
www.andy-wolf.com

◀ **SolMate**  
SolMate ist die weltweit erste Mini-Photovoltaikanlage mit integriertem Energiespeicher. Sie ist als Outdoor-Balkonanlage konzipiert und ermöglicht einer breiten Bevölkerungsschicht den eigenen CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren. Das Produkt ist primär zur Einspeisung der selbst erzeugten Energie in den Haushalt ausgelegt. Durch intelligentes Energiemanagement kann die Energieeffizienz des Nutzers gesteigert werden. Ein Offgrid-Modus ermöglicht zusätzlich Inselbetrieb sowie eine Notstromversorgung.  
www.ee.energy



▶ **TENZ®-Holzschraube**  
2011 hatte Gerhard Hubmann aus Graz seine Idee des energiesparenden Gewinde-Designs einer Holzschraube. 2017 startete der Verkauf in der Schweiz, Italien und Deutschland. Der Vorteil der TENZ®-Holzschraube ist leicht erklärt: Sie verbraucht deutlich weniger Kraft beim Einschrauben. Die innovativen TENZ®-Stairs entlang des Gewindes reduzieren signifikant die Reibung und somit den Einschraubwiderstand. Das bringt mehr Spaß bei der Arbeit und schont Mensch und Maschine.  
www.tenz.at



◀ **Regalsystem Orto**  
Das Grazer Designstudio zweifelhafte greift für die Möbelserie Orto auf ein statisches Prinzip zurück: Holzstäbe werden windschief durch vorgebohrte Platten eingefädelt und verkeilen sich zu einer stabilen Konstruktion. Es entsteht ein markantes – aber dennoch schlichtes – Regalsystem, das werkzeuglos aufgebaut werden kann. Nach ausführlicher Entwicklung des Entwurfsmotivs in verschiedenen Maßstäben zieht Orto nun in Form eines Regals in den Wohnraum ein.  
www.zweifelhafte.at



▲ **Zipphut ZORA**  
Die Hutmanufaktur Kepka & Söhne verbindet Tradition mit extravaganterem Design. Die Zipp-Hüte von Karin Krabl-Wichmann sind aus zweifarbigen Hüten entstanden und eine Weltneuheit. Beim Zipphut ZORA handelt es sich um ein Modell, das aus Hasenhaar bandagefertigt wird. Durch die Verbindung von Kopf und Krempe mithilfe eines Zippes kann man unterschiedliche Farbkombinationen erstellen, sowie das Modell auch in seiner Art komplett verändern.  
www.kepka.at

Veränderte Anforderungen an die Supply Chain und Konsumententrends erfordern neue Lösungen für die Logistik und die Neugestaltung von Prozessen. KNAPP hat seine bewährte Shuttle-Technologie weiterentwickelt und präsentiert die neue Generation von automatischen Lagersystemen.

Das OSR Shuttle™ Evo ist ein automatisches Kleinteilelager und grundsätzlich für den Einsatz als Lager- und Kommissioniersystem konzipiert. So bildet das OSR Shuttle™ Evo das Herzstück von zahlreichen logistischen Anwendungen und ermöglicht das effiziente und platzsparende Lagern, Kommissionieren, Puffern und Sequenzieren von Waren, Aufträgen und Rohstoffen sowie das Versorgen von Arbeits- und Assemblerarbeitsplätzen.

Der spezielle Systemaufbau des OSR Shuttles™ Evo bietet die Möglichkeit, Leistung und Lagerkapazität voneinander zu entkoppeln. So steht in jeder Ausbaustufe das wirtschaftlichste und leistungsfähigste System zur Verfügung.

Dank des skalierbaren Systemaufbaus und der vollen Integration in

”  
**Unser Designziel war es, ein funktionales und optisch ansprechendes Shuttle zu schaffen und so den Shuttle-Markt zu prägen.**

“

DESIGN ENGINEER MARC PENOLD

die KNAPP-Software lässt sich das OSR Shuttle™ Evo noch besser auf



den aktuellen und zukünftigen Kundenbedarf maßschneidern. Geplante und ungeplante Entwicklungen lassen sich durch den Systemansatz des OSR Shuttles™ Evo ebenfalls noch besser integrieren. Damit bietet das OSR Shuttle™ Evo eine neue Dimension von Wirtschaftlichkeit und Investitionssicherheit.

Besonderen Wert wurde auf hochwertige und robuste Komponenten gelegt, was die Langlebigkeit und den geringen Wartungsaufwand möglich macht. Darüber hinaus überzeugt das OSR Shuttle™ Evo mit seinem innovativen Design: Das schlanke Design optimiert das Gewicht der Shuttles. Individuell anpassbare LED-Streifen mit über 16 Millionen Farben verleihen den Shuttles eine futuristische Optik und dienen als Statusanzeige.

**Kontakt**

www.knapp.com



# TRAVEL



## Wüste, Wind und Wow-Effekt

Nordafrika – ein Ort dieser Erde, der viele Sehnsüchte weckt und den man wenigstens einmal im Leben gesehen haben sollte. In einer achtstägigen Rundreise von den sagenumwobenen Königsstädten über unendliche Wüste bis zu grünen Oasen kann man eintauchen in eine Kultur der Gegensätze und ein Stück von 1001 Nacht hautnah erleben. Der perfekte Einstieg in das berauschen- de Land, das zwischen jahrhundertlanger Tradition und zeitgenössischer Modernität schwebt, ist Marrakesch, eine Stadt, die zwischen der Koutoubia-Moschee, den Saadier-Gräbern und dem Bahia-Palast in den engen Gassen der Medina und im Trubel der Souks nie wirklich schläft. All das wird wohl am deutlichsten am Djemaa El Fna, dem Gauklerplatz. Nach diesem aufregenden Mix an unterschiedlichsten Eindrücken geht es am zweiten Tag zu den Königsstädten Casablanca – mit der imposanten Hassan-II.-Moschee – und Rabat.

In den folgenden Tagen warten großartige Erlebnisse auf die Reiseteilnehmer: Meknés wartet mit Moschee My Smail, Stadttor Bab Mansous und Souks auf, während Moulay Idris, das auf einer Bergkuppe des Zerhoun-Massives liegt und die Ruinen der antiken Stadt Volubilis, Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, von vergangenen Zeiten erzählen. Ebenfalls zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt die Stadt Fés, wo dem Königspalast, dem jü-

dischen Viertel Mellah, der Medina, aber auch dem Nejjarina Platz, der religiösen Schule Medersa und dem Handwerksviertel ein Besuch abgestattet wird. Prall gefüllt mit Impressionen ist auch Tag fünf mit der Fahrt entlang von Ifrane, Azrou und über den Tizi Talghment (Chamelle-Pass) auf 1906 Metern Seehöhe nach Erfoud. Dabei wird der Mittelatlant über- und die Wüstenstadt Er Rachidia durchquert. Tags darauf muss das Frühstück warten, denn es geht per Geländewagen nach Mezouga, wo man frühmorgens den Sonnenaufgang über den Sanddünen von Erg Chebbi erleben kann. Frisch gestärkt geht es im Anschluss durch die Steinwüste „Hamada“ zur Oase Tinghir und schließlich in die Provinzhauptstadt Quarzazate auf einer wüstenähnlichen Hochebene.

Die Reise nähert sich am Tag sieben ihrem „österreichischen“ Höhepunkt: Nach der Überquerung des Hohen Atlas durch einzigartige Landschaften und vorbei an traditionellen Berberdörfern steht der Besuch des Dorfes Aid-Ben-Haddou, errichtet in traditioneller Lehm- und Ziegelbauweise, auf dem Programm. Über den Tizi-n-Tichka-Pass geht es zurück nach Marrakesch, wo sich ganz in der Nähe die einzigartige Pflanzen- und Blütenpracht des Gartens von André Heller namens „Le retour du paradis“ („Die Rückkehr zum Paradies“) bestaunen lässt. Bevor es nach Hause geht, noch ein unvergessliches typisch orientalisches Abendessen mit Folklore sowie ein freier Tag im Garten „Anima“ von André Heller in vollen Zügen genossen.

### Reisesteckbrief:

Okzident trifft Orient...  
... Marokko

von 22.03. bis 29.03.2020, 29.03. bis 05.04.2020, 19.04.2020 bis 26.04.2020, 18.10. bis 25.10.2020 oder von 25.10. bis 01.11.2020  
Preis pro Person: 1975 €  
Einzelzimmerzuschlag: 168 €  
Flughafentransfer und Saisonanzahlung extra

## Mayas, Mythen und ein bisschen Meer

Sprechen Sie Spanisch? Wenn nicht, dann vielleicht Mexikanisch, denn es geht 17 Tage lang querfeldein in das wunderbare Mexiko im Herzen Mittelamerikas. Angekommen und gut ausgeschlafen geht in der Hauptstadt Mexiko City gleich mit der Besichtigung des historischen Zentrums mit all seinen Schönheiten wie Kathedrale, Nationalpalast und Diego Rivas Wandgemälde los. Außerdem gibt es einen Stopp in Chapultepec und dem Nationalmuseum für Anthropologie und einen weiteren in Xochimilco, gekrönt von einer bunten Trajinera-Bootsfahrt.



Der erste Blick auf die Sonnen- und Mondpyramiden, die Stadt der Götter Teotihuacan, die Sierra Transversal mit ihren Vulkanen und die Stadt Puebla lassen am dritten Tag einfach nur staunen. Doch gleich geht es weiter: Nach Puebla wartet schon die Fahrt durch die Sierra Madre de Sur nach Oaxaca, kombiniert mit dem Besuch der naturbelassenen Kakteen-Landschaft Helia Bravo Hollis. Tags darauf geht es auf Entdeckungsreise zum Monte Alban, einer der schönsten Ausgrabungsstätten, und ins Stadtzentrum von Oaxaca. Bevor es nach Salina Cruz geht, sei noch ein Blick auf den ältesten Baum Mexikos in Santa Maria del



Tule gewährt. Der Besuch einer Mezcal-Brennerei und bei zapotekischen Webern in Teotitlan del Valle geht auf dem Weg mit. Am Tag sieben steht die Überquerung der Landenge von Tehautepec mit anschließender Fahrt nach Chiapas auf dem Programm und weiter nach Doline, wo bunte Papageien ihre Nistplätze haben.

Die nächsten zehn Tage haben es auch in sich: der Sumidero-Canyon, die tiefste Schlucht Mexikos, San Cristóbal de las Casas mit bezaubernder Altstadt, die Mayadörfer Chamula und Zinacantan, bewohnt von den Tzotzil-Indianern. Vor-

bei an Regenwald, Bananen und Kakao geht es ins Tiefland Tabasco und nach Villahermosa mit seinen riesigen Steinskulpturen. In Palenque taucht man in die



Kultstätten der Maya ein. Monumental und geschichtsträchtig präsentieren sich auch die Städte Edzna und Campeche, die Stadt der Piraten. Noch einmal geht es zu den Mayas in die Ruinenstadt Uxmal mit ihren Sehenswürdigkeiten, dann weiter nach Merida, der weißen Stadt, mit ihrer Prachtstraße Paseo Montejo. Es folgen entspannte Tage mit der Natur: Flamingos in der Lagune von Celestún, Sonnenaufgang in Chichen Itza, dazwischen noch ein Abstecher in die gelbe Stadt Izamal und nach Yucatan. Man möchte gleich noch 17 Tage anhängen.

### Reisesteckbrief:

Zum Greifen nah...  
... Mexiko

von 06.03. bis 22.03.2020  
Preis pro Person: 2165 €  
Einzelzimmerzuschlag: 620 €  
Flughafentransfer extra

JUST-TRAVEL-ANGEBOTE BUCHBAR UNTER:

RETTETTER GmbH  
Winzendorf 144, A-8225 Pöllau  
T: 03335 3900  
reisen@retter.at, www.retter-reisen.at

**RETTETTER**  
**REISEN**

Austrian Couture  
**Mothwurf**



Foto: Peter Bauer, angelegte Einrichtung

© Mothwurf, Foto: Stephan Friesinger

"MODE ZWISCHEN URSPRUNG UND ZEITGEIST"  
FINDEN SIE IM AUSGESUCHTEN FACHHANDEL SOWIE IN UNSEREN STORES IN  
GRAZ, STEMPFERGASSE 10 • MÜNCHEN, BRIENNER STRASSE 9 • WIEN, HERRENGASSE 19  
WWW.MOTHWURF.COM



# Gaumenspektakel im Duett

Das stylische „dreizehn by Gauster“ war neulich Location für das „JUST Wine & Dine“, zu dem JUST-Herausgeber Alexander Pansi wieder Feinschmecker aus Industrie und Wirtschaft lud. Zu dem exzellenten 5-Gang-Dinner sorgte Stefan Potzinger mit seinen Weinen für das i-Tüpfelchen des ultimativen Genusses.



• Genialer Abend: Stefan Potzinger (Weingut Potzinger), Michael Gauster (dreizehn by Gauster) und JUST-Herausgeber Alexander Pansi (v. l.)

Der ehemalige Restaurant-Schlossberg-Küchenzampiano Michael Gauster schwingt seit März 2018 in seinem eigenen Lokal den Kochlöffel. Im „dreizehn by Gauster“ beeindruckt er mit viel Kreativität, Feinheit und modernem Denken – gepaart mit Bodenständigkeit und Regionalität. Das Service schupft seine Frau Annemarie in charmanter Art und Weise. Der Erfolg gibt ihnen Recht – das schicke Lokal am Grazer Franziskanerplatz mit dem entzückenden Gastgarten ist wieder eines der Genuss-Hotspot-Adressen der Stadt geworden. Ein würdiger Grund also, um mit der „JUST Wine & Dine“-Serie hier Station zu machen.

## JUST BEGEISTERUNG

Doch was wäre ein Dinnerabend der Extraklasse ohne Weine auf Spitzenniveau? Stefan und Heidi Potzinger waren deshalb aus dem südsteirischen Gabersdorf angereist, um die fünf Gänge aus der Gauster-Küche vinophil zu begleiten.

Begonnen wurde das große Schmausen mit einem geräucherten Bio-Seesaibling von Michi's frische Fische aus dem Naturpark Mürzer Oberland. Dazu ein wunderbarer Riesling 2017 aus dem Sausal von der Ried Steinriegel – in Kombination mit dem Fisch, dem Curry und der Gurke ein herrlich frisches Säureerlebnis. In den weiteren Gängen begeisterten Mangalitza-Schwein (kreativ als Sulzerl mit Ananassenf und Eierschwammerl), Ricotta-Ravioli mit Trüffel von Natura Tartufi oder das Duett vom Kalb. Als Wein-Highlights brachten vor allem der Weißburgunder 2013 Ried Kittenberg (halbtrocken!) und der Sauvignon Blanc Czamilonberg Reserve 2015 die Gäste zum Staunen. Große Weine – so muss JUST Wine & Dine!

**01**  
Geräucherter Bio-Seesaibling  
Curry - Gurke - Avocado  
Riesling Riede Steinriegel 2017

**02**  
Mangalitza-Schwein  
Ananassenf - Roter Chicorée - Eierschwammerl  
Weißburgunder Riede Kittenberg 2013

**03**  
Ricotta Ravioli  
Trüffel - Belper Knolle - Wildkräuter  
Sauvignon Blanc Joseph Riede Sulz 2017

**04**  
Duett vom Kalb  
Petersilienwurzel - Mangold  
Sauvignon Blanc Czamilonberg Reserve 2015

**05**  
Schokolade Brombeeren - Oxalis  
Traminer Riede Kaltenegg 2015

WÄHERE INFOS  
www.dreizehnbbygaster.at, www.potzinger.at, www.derWeinbote.at  
www.michis-frische-fische.at, https://suwine-shop.at



• v.l.: Direktor der WKO Steiermark Karl-Heinz Dernoscheg und WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk.

## Wirtschaftsbarometer Stabile Lage

Im aktuellen Wirtschaftsbarometer der WKO Steiermark zeigen sich die Detailwerte, was Umsatz, Auftragslage, Preisniveau, Investitionen oder Beschäftigung betrifft, höchst stabil. Trotz sinkenden Positivsaldos beim Wirtschaftsklima liegt die Konjunkturschätzung der steirischen UnternehmerInnen damit klar über dem bundesweiten Trend. „Von einer nachhaltigen Konjunkturerholung kann also keine Rede sein“, betont WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk. Allerdings müsse man die Signale auch ernst nehmen. „Wir brauchen eine rasche Umsetzung der eigentlich schon beschlossenen Steuerreform, um die Dynamik wieder anzukurbeln.“ Insgesamt 751 steirische UnternehmerInnen haben an der großen Konjunkturumfrage teilgenommen. Für Karl-Heinz Dernoscheg, Direktor der WKO Steiermark zeigen die Daten ein klares Bild: „Auch wenn sich die wirtschaftliche Dynamik verlangsamt hat, ist zum jetzigen Zeitpunkt mit Sicherheit keine Krisenstimmung angesagt. Die Lage hat sich vielmehr auf einem guten Level stabilisiert, wie die Konjunkturdaten im Detail zeigen.“ Als WKO stelle man den steirischen UnternehmerInnen gerne Expertise und Know-how zur Verfügung – so wie im Fall der neuen Standortentwicklung, die sich im Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung der WKO Steiermark befindet.

## Starke Rieden, große Weine

In den prunkvollen Räumlichkeiten der Alten Universität Graz durfte Wein Steiermark am 2. September 2019 zur Präsentation der „Großen Weine aus den besten Rieden der Steiermark“ rund 550 WeinliebhaberInnen willkommen heißen.

Es war wohl DIE Weinverkostung des Jahres – zumindest für alle, die steirischen Wein in einer gereiften Form lieben. 54 Weinbaubetriebe präsentierten ihre Riedenweine aus allen drei steirischen Weinbaubereichen und verschiedenen Jahrgängen sowie Raritäten mit Sammlerwert. Man kann sagen, es wurde die Speerspitze des steirischen Weins gezeigt. So sieht es auch Landesweinbaudirektor Werner Luttenberger: „Die Veranstaltung ist unser Flaggschiff und zeigt das volle Potenzial der steirischen Weine. Es gab wahnsinnig Spannendes zu verkosten, darunter auch einige



• Großer Andrang bei der Riedenweinpräsentation in der Alten Uni.

nicht mehr erhältliche Raritäten wie etwa aus den Jahrgängen 2007, 2009 oder 2011. Man hatte perfekte Vergleiche, wie die gleiche Rebsorte aus der gleichen Riede in verschiedenen Jahren schmeckt. Zudem erlebte man die einzigartige Langlebigkeit unseres Weins.“

Stolz war man auch, dass diese Veranstaltung die erste Riedenweinverkostung mit DAC-Weinen war.

Foto: Foto Fischer, Manfred Jach, SFG (Dawn Schenau, AK Steier)

Foto: Fotostudio

## Deloitte Konzertabend

Friedrich Möstl, Deloitte-Partner und ukrainischer Honorarkonsul, lud bereits zum zweiten Mal gemeinsam mit Hans Roth von der Saubermacher Dienstleistungs AG zum Menschenrechtskonzert unter der Leitung von Oksana Lyniv. Toleranz und ein friedliches Miteinander stehen im Fokus des Konzerts. Unter den Gästen befanden sich Landesrätin Ursula Lackner, Stadtrat Günter Riegler, Olexander Scherba (Botschafter der Ukraine in Österreich), Franz Harnoncourt-Unverzagt (Präsident des Musikvereins), Musikvereinsgeschäftsführer Michael Nemeth, Walter Krabl (Ruefa Reisen), FH-Joanneum-Rektor Karl Pfeiffer und Konsulin Edith Hornig.

• v.l.: Stadtrat Günter Riegler, Landesrätin Ursula Lackner, ukrainischer Honorarkonsul Friedrich Möstl, Olexander Scherba (Botschafter der Ukraine in Österreich), Hans Roth (Saubermacher Dienstleistungs AG), Franz Harnoncourt-Unverzagt (Präsident des Musikvereins).

## Eröffnung Honorarkonsulat

Ab sofort verfügt auch der Kosovo in Graz über ein eigenes Honorarkonsulat. Der Innenminister der Republik Kosovo Ekrem Mustafa, ließ es sich gemeinsam mit dem Botschafter der Republik Kosovo, Sami Ukelli, nicht nehmen, dem neuen Honorarkonsul Manfred Brandner persönlich die besten Wünsche zu überbringen. Der Einladung zur feierlichen Eröffnung waren unter anderem Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Stadtrat Günter Riegler und der EU-Abgeordnete und Präsident der österreichischen-kosovarischen Freundschaftsgesellschaft, Lukas Mandl, gefolgt. Die Feierlichkeiten wurden mit der Enthüllung der Tafel des Honorarkonsulats am bit media Headquarter in der Kärntner Straße abgeschlossen.



• v.l.: Honorarkonsul für Ungarn Rudi Roth, kosovarischer Honorarkonsul Manfred Brandner, Botschafter der Republik Kosovo Sami Ukelli.

## Wirtschaftspreis Fast Forward Award

Mit dem Wirtschaftspreis des Landes Steiermark wurden beuer zum 23. Mal die innovativsten Projekte steirischer Unternehmen und Forschungseinrichtungen prämiert. In den fünf Kategorien nach Unternehmensgröße entschied eine Fachjury mit VertreterInnen aus Wirtschaft und Wissenschaft. Zu den Gewinnern 2019 zählen: die Easelink GmbH (Kategorie Kleinunternehmen), die SCOTTY Group Austria GmbH (Kleinunternehmen), die PJ Monitoring GmbH (Mittelunternehmen), die AT&S AG (Großunternehmen) und die LEC GmbH (Institutionen der angewandten Forschung und Entwicklung). Die octogon GmbH erhielt den Sonderpreis „Regionale Wertschöpfung“.



• v.l.: Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Hannes Voraberger (Direktor für Forschung und Entwicklung bei AT&S) und SFG-Geschäftsführer Christoph Ludwig.

# People & Business

## Volkshochschule Bildungszentrum

Mit einem großen Fest wurde das neue AK-Bildungszentrum Volkshochschule in der Köflicher Gasse in Graz offiziell eröffnet. Rund 20 Millionen Euro hat die AK Steiermark investiert, die neue Volkshochschule bietet als eine der modernsten Bildungseinrichtungen Europas 43 modern ausgestattete Seminarräume auf rund 6000 Quadratmetern Fläche. Prominente Gäste bei der Eröffnung waren unter anderem Bundes-AK-Präsidentin Renate Anderl, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer.



• v.l.: AK-Direktor Wolfgang Bartosch, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, AK-Präsident Josef Pesserl, Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer, VHS-Geschäftsführer Martin Bauer.

„2018 war zwar noch ein kleiner Bestandteil des Verkostungsangebots, aber der Jahrgang stieß auf viel Interesse.“



• Beste Weine aus dem Vulkanland: Julia und Stefan Krispel.



• Stefan Potzinger (Obmann Wein Steiermark), Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Weinbaudirektor Werner Luttenberger (v. l.).

Luttenberger: „2018 war zwar noch ein kleiner Bestandteil des Verkostungsangebots, aber der Jahrgang stieß auf viel Interesse.“ In diesen Wochen geht auch die Lese 2019 über die Bühne – „ein sehr vielversprechender Jahrgang. Wir hoffen auf gutes Wetter und beste Bedingungen!“

WÄHERE INFOS  
www.steirischerwein.at  
www.derWeinbote.at



## Nice to have

### Bequem entspannen

Das 3-Sitzer-**Ultrasofa von Fermob** ist das Herzstück der Kollektion aus der Feder des Designers Frédéric Sofia. Das ausladende Sofa mit schönen Kurven wurde **2014 mit dem Red Dot Award** in der Kategorie Produktdesign ausgezeichnet.

Dieses Outdoormöbel besteht aus einem Gestell mit einer darin übergehenden Sitzfläche. So wird Ihr Garten zu einem **eleganten und gleichzeitig bequemen Wohnzimmer**.

Erhältlich bei Chillout Area GmbH ab € 3600,-

[www.chillout-area.com](http://www.chillout-area.com)



### Klangvoll hören ...

**Ganz und gar entspannte Momente** erleben und die hektische Umwelt völlig vergessen, dies erlaubt der EAH-F70N mit seinem **Hybrid-Noise-Cancelling-System**, das störende Umgebungsgläusche effektiv ausblendet. Durch die bestmögliche Bluetooth®-Übertragung vom Tablet oder Smartphone genießen Sie Ihre Lieblingssongs, Hörbücher oder Podcasts **in hervorragender Qualität, ohne an ein Kabel gebunden zu sein**.

Fortschrittlichste Technologien garantieren **harmonischen, natürlichen Klang**, der auch bei langem Zuhören entspannend und angenehm ist sowie mit feinsten Details und hoher Dynamik überzeugt. Kristallklare Höhen, ausgewogene Mitten und tiefste Bässe garantieren besten Sound. Telefonate werden mit klarer Sprachverständlichkeit geführt.

Erhältlich bei Zöschner und Söhne ab € 399,-

[www.zoescher.at](http://www.zoescher.at)



### Brillantes Licht

Die höhenverstellbare Pendelleuchte Sento sospeso von Occhio bietet absolute Gestaltungsfreiheit und maximalen Bedienkomfort. Up- und Downlight sind getrennt voneinander und berührungslos per Geste über „touchless control“ oder Occhio air (optional) steuerbar. Dank Austauschbarkeit der optischen Komponenten bleibt die Lichtwirkung veränderbar. Die Sento sospeso sorgt somit für eine flexible, situationsgerechte Lichtgestaltung im Wohn- und Objektbereich.

Erhältlich bei SCHUH Einrichtungs GmbH ab € 1510,-

[www.schuh-einrichtung.at](http://www.schuh-einrichtung.at)

### Stylischer Hingucker

**Bordbar** verwandelt Flugzeugtrolleys in außergewöhnliche, multifunktionale Designstücke. Die **stylischen Bordbar-Trolleys** kommen in allen Lebensbereichen zum Einsatz: ob als mobile Kaffeebar, als Aktenhalter fürs Büro, mit Kühlschrank als Bar im Loungebereich, mit Schneidebrett für die Küche oder als Grillstation für die Terrasse. **Alles ist möglich**.

Als Minibar ab € 1700,- bei mariopalli Einrichtungs GmbH in Graz erhältlich.

[www.mariopalli.com](http://www.mariopalli.com)



### Eleganter Durchblick

Die **ultraleichte Sonnenbrille** aus **zartem Edelstahl** mit rosa verlaufend getönten Gläsern stammt aus der **Love Kollektion von Andy Wolf**.

Sie wird im Frankreich liegenden Jura-Gebiet in **100 Arbeitsschritten** hergestellt. Diese Brille besticht durch ihre **zeitlose Eleganz** und schmeichelt der Trägerin mit ihrer weichen, fließenden Form.

Andy Wolf, Modell Mila, Farbe E  
Erhältlich bei Brillenquartier ab € 319,-

[www.brillenquartier.at](http://www.brillenquartier.at)



# sedus

NEU



Please take a seat.

Showroom Wien Gumpendorfer Straße 15/9 1060 Wien

se:flex

Selbststellender Drehstuhl für Wechselarbeitsplätze

sedus.com





Klappbett von Ladenstein

# ladenstein

DESIGN & FUNKTION

Gesamtkonzepte  
nach Maß.



**ROLF  
BENZ**

Molteni & C  
FLAGSHIPSTORE

bulthaupt  
ladenstein

freistil  
ROLF  
BENZ

